



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle. — Die "Nationalzeitung" erscheint wöchentlich 2- bis 4-mal. — Verlagspreis monatlich 2,-, 2/2, 3,-, 4,-, 5,-, 6,-, 7,-, 8,-, 9,-, 10,-, 11,-, 12,-, 13,-, 14,-, 15,-, 16,-, 17,-, 18,-, 19,-, 20,-, 21,-, 22,-, 23,-, 24,-, 25,-, 26,-, 27,-, 28,-, 29,-, 30,-, 31,-, 32,-, 33,-, 34,-, 35,-, 36,-, 37,-, 38,-, 39,-, 40,-, 41,-, 42,-, 43,-, 44,-, 45,-, 46,-, 47,-, 48,-, 49,-, 50,-, 51,-, 52,-, 53,-, 54,-, 55,-, 56,-, 57,-, 58,-, 59,-, 60,-, 61,-, 62,-, 63,-, 64,-, 65,-, 66,-, 67,-, 68,-, 69,-, 70,-, 71,-, 72,-, 73,-, 74,-, 75,-, 76,-, 77,-, 78,-, 79,-, 80,-, 81,-, 82,-, 83,-, 84,-, 85,-, 86,-, 87,-, 88,-, 89,-, 90,-, 91,-, 92,-, 93,-, 94,-, 95,-, 96,-, 97,-, 98,-, 99,-, 100,-.

Verlag: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle. — Die "Nationalzeitung" erscheint wöchentlich 2- bis 4-mal. — Verlagspreis monatlich 2,-, 2/2, 3,-, 4,-, 5,-, 6,-, 7,-, 8,-, 9,-, 10,-, 11,-, 12,-, 13,-, 14,-, 15,-, 16,-, 17,-, 18,-, 19,-, 20,-, 21,-, 22,-, 23,-, 24,-, 25,-, 26,-, 27,-, 28,-, 29,-, 30,-, 31,-, 32,-, 33,-, 34,-, 35,-, 36,-, 37,-, 38,-, 39,-, 40,-, 41,-, 42,-, 43,-, 44,-, 45,-, 46,-, 47,-, 48,-, 49,-, 50,-, 51,-, 52,-, 53,-, 54,-, 55,-, 56,-, 57,-, 58,-, 59,-, 60,-, 61,-, 62,-, 63,-, 64,-, 65,-, 66,-, 67,-, 68,-, 69,-, 70,-, 71,-, 72,-, 73,-, 74,-, 75,-, 76,-, 77,-, 78,-, 79,-, 80,-, 81,-, 82,-, 83,-, 84,-, 85,-, 86,-, 87,-, 88,-, 89,-, 90,-, 91,-, 92,-, 93,-, 94,-, 95,-, 96,-, 97,-, 98,-, 99,-, 100,-.

Ueberfall auf 'Bremen' bleibt ungeführt

Schandurteil eines jüdischen Richters

New York, 8. September. In dem Prozeß wegen des kommunistischen Ueberfalls auf den Lloyd-Dampfer 'Bremen' im Hafen von New York hat der Amtsrichter Louis Brodsky am Freitag ein Urteil gefällt, das vor allem durch seine Begründung eine unerhörte Beleidigung Deutschlands darstellt. Sämtliche Angeklagten wurden von der Anklage der 'geheimen Zusammenrottung' freigesprochen. Lediglich ein Angeklagter wurde wegen Wasserbetrügens in Haft behalten. Die Urteilsbegründung begann mit einer Darlegung der Ereignisse an Bord des Lloyd-Dampfers 'Bremen'. Dann fuhr Amtsrichter Brodsky wörtlich fort: 'Ich bin mir durchaus der Tatsache bewußt, daß das offene Führen der Marzflage für die Angeklagten berechtigt oder unberechtigt ist. Die Verurteilung von einem Amerikaner ist ein Verstoß gegen die Gerechtigkeit. Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und dem Streben nach Glück zuwiderlaufen. Nach Ansicht der Verurteilten bedeutet dieses Zeichen der Nazibewegung Krieg der Religion, Verurteilung von Mit-

bürgern lediglich aus religiösen oder ethnologischen Gründen, Entwürdigung der gelehrten Berufe — kurz gefaßt, wenn ich einen biologischen Begriff gebrauchen darf, einen atavistischen Rückfall zu mittelalterlicher, wenn nicht gar barbarische soziale und politische Verhältnisse.' Bei allen Deutsch-Amerikanern hat das Schandurteil tiefe Empörung hervorgerufen. Es wird auf dem am 6. Oktober im Madison Square Garden stattfindenden 'Deutschen Tag' die gebührende Antwort erhalten. Außerdem haben die größeren deutsch-amerikanischen Verbände die Forderung, beim Staatsdepartement in Washington Verurteilungen gegen das Schandurteil zu erheben. Der Herr Louis Brodsky, seiner Abstammung nach ein russischer Jude, hat der Welt durch seine Urteilsbegründung einen eigenartigen Begriff von den amerikanischen Idealen, wiewohl sie die Rechtspflege betreffen, beigebracht.



Die toten Seelenleute vom Dampfer 'Eisenach' in der Heimat. An Bord des Schnell dampfers 'Bremen' wurden die drei verunglückten 'Seelenleute' des Dampfers 'Eisenach', die bei dem Zusammenstoß mit einem englischen Kriegsschiff im Kanal ums Leben kamen, in die Heimat überführt.

Arbeit schafft Kapital

Dr. Tr. Halle (S.), 8. September 1935. Die Arbeitsschicht des deutschen Volkes bedeutet den entschlossenen Bruch mit veralteten Vorstellungen und mühsamen Spekulationen von internationaler Kreditbeschaffung oder gar Geldschöpfung. Sie hat die einzige Möglichkeit bewirkt, neues Geld im Inlande entstehen zu lassen, das heißt auf neue Kaufkraft und neuen Kredit, nämlich die Arbeit und den Umlauf von Gütern und Leistungen im Volke. Bernhard Röhrler am 27. August d. J. in Leipzig.

einen letzten Versuchsschallon steigen lassen, der geeignet sein soll, die nationalsozialistische Wirtschaftsführung noch einmal unter die Diktatur des Finanzkapitals zu zwingen. Daß unsere Arbeit der letzten 2 1/2 Jahre den erwarteten Erfolg gehabt hat, geht aus zwei wichtigen Hilfsmitteln hervor, nämlich aus der Entwicklung des Steueraufkommens und der Sparfaktoreneinlagen. Das Aufkommen des Reiches aus Steuern und Zöllen beläuft sich 1931 auf 7589, 1932 auf 6508, 1933 auf 6829, 1934 auf 7760 Millionen Mark und wird von amtlicher Seite für das Jahr 1935 auf etwa 8000 Millionen Mark geschätzt. Wir sehen also die Umkehr jener Entwicklung von 1933, die bekanntlich darin bestand, daß sich bei ständig von neuem angelegener Steuerlaste stetig sinkende Steuererträge ergaben. Die Sparfaktoreneinlagen, die der beste Beweis für die fruchtige Kapitalbildung als Folge der Arbeitsschicht sind, liegen gegenüber dem Vorjahr 1933 um 583 und 1934 um 730 Millionen Mark. Wenn wir allein den an diesem Wachstum besonders hart beteiligten Ueberfluß der Einzahlungen über die Auszahlungen betrachten, so stellen wir auch für das Jahr 1935 eine weiter vermehrte Sparfaktoralbildung fest; denn in den Monaten von Januar bis Juli 1935 betrug dieser Ueberfluß 449,4 gegenüber 253,5 Millionen Mark in den gleichen Monaten des Jahres 1934.

Nun haben unsere Gegner ihre Hauptangriffe auf die Entwidlung unserer neu und kurzfristigen Verschuldung gerichtet. Die lang- und kurzfristige Schuld des Reiches ist vom 31. März 1933 bis zum 31. März 1935 von 12.350 auf 12.432 Millionen Mark also um einen recht geringen Betrag gestiegen. Rechnet man nun hierzu die inzwischen noch eingetretene Vermehrung der schwebenden Schuld, die umlaufenden Steuerquittungen und die Arbeitsbeschaffungswechsel, so dürfte sich vielleicht eine Gesamtverschuldung des Reiches von 18 Milliarden Mark ergeben, die allerdings einer französischen Verschuldung von 25 Milliarden Franz im Herbst 1933, einer englischen von 6,8 Milliarden Pfund im Frühjahr 1934 und gar einer italienischen von 102 Milliarden Lire im Sommer 1934 noch als außerordentlich mäßig anzusehen ist. Allein der

Das Ausland hat mannigfache verdächtige Zweifel in die Wirtschaftspolitik des Dritten Reiches gesetzt. Die Bismilligen versuchen, das Ansehen der deutschen Wirtschaft auf jeden Preis herabzusetzen und dem Aufbau die einer Gegenpropaganda entzweifelnden Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Ein anderer Teil handelt und schreibt aus Unverständnis, das darauf zurückzuführen ist, daß das Geschehen in nationalsozialistischem Deutschland im Ausland noch immer mit liberalistischen Maßstäben, die dementsprechend auch der kapitalistischen Ökonomie entstammen, gemessen wird. Das internationale Finanzkapital hat weiterhin mit großer Sorge die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung beobachtet und mit seinen Auslandsanleihergerichten

Genf schickt Warnungstelegramme

und setzt ein halbes Dutzend Ausschüsse ein

Genf, 8. September. Der fünfter-Ausschuß zur Prüfung des italienisch-afrikanischen Streitfalles hielt Sonnabendvormittag unter dem Vorsitz des spanischen Vertreters de Mabarria seine erste Sitzung ab. Mittleren Genes berichte über die Pariser Verhandlungen und erläuterte eingehender, als dies in der Resolution geschahen ist, die damals an Stinien gemachten Angebote. Nach Rom und Madrid Absende wurden gleichzeitige Telegramme mit der Aufforderung gerichtet, während der Verhandlungen nichts zu unternehmen, was zur Verschärfung des Streitfalles beitragen könnte. Der Völkerbundrat hat Sonnabend vormittag eine öffentliche Sitzung abgehalten, auf deren Tagesordnung folgende Fragen standen, die ohne bedeutende Nebenstriche erledigt wurden. 1. a. wurde dem Wirtschaftsausschuß der russische Antrag auf Definierung der Begriffe Importeure und Exporteure auf Einführung einer Ausfuhrbeschränkung von Warenänderungen des Zolltariffs überwiegen. Am Montagvormittag wird in Genf die 18. ordentliche Vollversammlung des Völkerbundes eröffnet werden. Im Gegenzug zum Völkerbundrat, der die folgenden Angelegenheiten der internationalen Politik zu erledigen hat, soll die Vollversammlung sich mit den allgemeinen Problemen des Völkerbundes und der Entwidlung der

internationalen Zusammenarbeit überhaupt beschäftigen. Nach der Geschäftsordnung werden fünf Ausschüsse eingesetzt, nämlich für Rechts- und Organisationsfragen, für das Budget des Völkerbundes, für die Arbeitsfrage, für soziale und humanitäre Fragen und für politische Fragen. Die Verammlung wird am Montag aus ihrer Mitte einen Präsidenten wählen. Von verschiedenen Seiten wurde der Präsident des irischen Freistaates De Valera vorgeschlagen.

Unrecht Gut gedeiht nicht

Wien, 8. September. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Bundespolizeidirektion in Wien die Beschlagnahme des Vermögens der Vereine 'Proffessorien Gen Wien' (Nationalsozialistischer Professorenlager), 'Braunes Haus' und die Beschlagnahme des Vermögens des Vereines 'Nationalsozialistischer Deutsche Arbeiterpartei Gen Wien' angeordnet. Die Vermögensbeschlagnahme wurde in allen drei Fällen deshalb aufgegeben, weil auf Grund der Akten anzunehmen ist, daß der Betrag der angemeldeten und voranschuldig zu befristenden Ansprüche den Wert des beschlagnahmten Vermögens übersteigt.



Die Aufgabe der höchsten kurzfristigen Ver-
schuldung liegt darin begründet, daß wir zur
Erfüllung dieser beiden Aufgaben die Mittel
aus dem Geldmarkt entnehmen haben, der
jüngst ebenfalls flüssig war. Der Kapitalmarkt
war zerstückelt und unruhig, nach einer Periode
leistungslosen Kapitalverkehrs die einfachsten
Mitteln Finanzpolitik ist es aber, die kurz-
fristige Verschuldung niedrig zu halten und die
schwebende Schuld in funktionsfähige Schulden
umzuwandeln. Diese Konsolidierung kurz-
fristiger Verbindlichkeiten bedeutet technisch
nichts anderes als die Herauslösung der
Miszahlung auf eine spätere Zeitpunkt, also
Hilfslos, zu bezeichnen — wie es leider in
einer bestimmten deutschen Wirtschaftspolitik
noch immer geschieht —, daß man zum Zwecke
der Erfüllung der Zins- und Tilgungs-
verpflichtungen auch eine vorübergehende Be-
einträchtigung der normalen Konsumhäufigkeit
ins Auge fassen muß. Die Deflationpolitik
ist von Deutschland längst verlassen worden.
Sie ist in den Sparmaßnahmen, der hohen
Anlagebereitschaft der Versicherungswirtschaft
und der industriellen Liquidität zum Ausdruck
kommende Arbeitsproduktivität gibt die Ge-
währ dafür, daß es dem immer stärker wachsenden
Arbeitslohn ausgenügt, ohne den Konsum zu
schmälern, der im Gegenteil der weiteren
Hilfe bedarf.

Nach den verschiedenen Maßnahmen zur
Stärkung des Kapitalmarktes ist nunmehr der
Zeitpunkt gekommen, der Förderung nach Kon-
solidierung zu entsprechen. Wesentlich ist
zunehmend der ersten am Anfang des Jahres
begebenen Reichsanleihe von 500 Mill.
RM, die weitere Ausgabe des gleichen Be-
trages an Reichsanleihe gefolgt, der ebenfalls
wieder von den deutschen Sparfaktoren ohne die
geringste Schwierigkeit zu unerwarteten Be-
dingungen übernommen werden konnte. Da-
neben aber hat erndmalig 300 Mill. RM
Reichsobligationen zu öffentlichen
Zwecken angelegt worden, deren
Ausstattung und Ertrag auch für den kleinen
privaten Zeiterwerb geschaffen sind, und es be-
steht schon heute — die Zeichnungsfrist läuft
bis zum 10. September — kein Zweifel, daß
sich das Interesse an guten Anlagen in einem
vollen Zeichnungserfolg niederschlagen wird.
Die Zeichnungen sind auf vier Termine ver-
teilt; die Kaufzeit beträgt zehn Jahre; die
Tilgung erfolgt von 1941 ab in jedem Jahr
mit 20 v. H. des Gesamtbetrages und der
Ertrag liegt bei 4,8 v. H. noch etwas über
den Zinssatz für die Sparfaktoren, während
Schuldsitz und Bombardierfähigkeit vollständig
lassen das Papier auch für liquide Anlagens-
unternehmungen als geeignet erscheinen, da
die Kurspflege der Reichsanleihe die Bewer-
tung jederzeit gestützt und im übrigen die
verhältnismäßig geringe Laufzeit ihren An-
sprüchen besonders entgegenkommt.

Man wird vielleicht fragen, weshalb immer
nur Teilbeträge begeben werden und nicht
auf einmal eine große Summe dem Markt
entnommen wird. Sie offenbart sich die vor-
sichtige Finanzpolitik des Reiches, die den
Kapitalmarkt schonen will, um ihn

für weitere Aufgaben funktionsfähig zu er-
halten. Es muß berücksichtigt werden, daß
die Schaltung des Kapitalmarktes zum Teil
darauf zurückzuführen ist, daß die gewerbliche
Wirtschaft ihn nicht durch Ausgabe von
Aktien oder Obligationen für Investitionen
in Anspruch genommen hat. Erhöhungen der
Produktionskapazitäten waren bisher kaum
notwendig, so daß die nicht ausgeschütteten
Gewinne als liquide Mittel in den Schatzkassen
einer großen Teile der privaten Arbeits-
beschaffung der kommenden Zeit und in be-
sonders gelagerten Fällen auch der Tilgung
der Anleiheverbindlichkeiten dienen müssen, im übrigen
aber ebenfalls zur Konsolidierung derjenigen
Verbindlichkeiten des Reiches Verwendung
finden können, durch die sie recht eigentlich

Italien zieht seine Konsuln zurück
Weitere 4000 Mann unterwegs - Aber Genf glaubt an Frieden

Adolfo Abessa, 8. September. Die italie-
nische Gesandtschaft hat die sofortige Zurück-
ziehung sämtlicher italienischer Konsuln aus
ganz Westafrika nach Adolfo Abessa angeordnet,
um für den Kriegsfall vorbereitet zu sein. Eine
große Gesandtschaft der italienischen Gesand-
tschaft nach Ostafrika erfolgt Sonntag früh,
4000 Mann nach Ostafrika unterwegs.

Wie Rets hat wieder gerade am Wochen-
ende die Truppenbewegungen nach Ostafrika
sehr umfangreich sein können. Am Sonntag dort
sind 4000 Mann in Neapel, davon allein auf
dem Dampfer „Giuria“ 2078 Schwarzweissen
der „Division 21. April“ mit dem kommandieren-
den General Uboldi und seinem Stab an
den See.

In den früheren Morgenstunden listeten
die Transportschiffe „Danubio“ und „Olympia“
mit 2000 Tonnen Material und 300 Autos an
den See. Auch die italienischen Kreuzer
„Delfino“ „Gran Sasso“ hat die Ausreise
begonnen.

Lavals innenpolitisches Wochenende
Während Laval nach Paris zurückgekehrt
ist, um sich in den beiden nächsten Tagen mit
seinem Kabinett seinen Pflichten als Premier-
minister zu widmen, hat sich ganz Frankreich
eine Welle des Optimismus bemächtigt, was
die Enttarnung der abessinischen Frage
anlangt. Es herrscht eine weitverbreitete
Zuversicht, daß unter den zahlreichen Friedens-
plänen, die in Genf zur Sprache gekommen
sind, sich einer befindet, der den Krieg ver-
hindert oder ihn wenigstens auf die kurze
Strafzeit bis zu bestimmten Bedingungen
eine Strafrecht, die der italienischen
Armee einen raschen glänzenden Sieg bei Adda
besichern und damit die italienische National-
ehre retten würde. Dadurch, so glaubt man in
Frankreich, würde auch den ungeliebten
Dominanzversuchen Italiens
die Abrahung entzogen werden.

Die „hok“-Lösung
Wie Reuters berichtet, wird in Bitterbun-
den darauf hingewiesen, daß die Auf-
hebung einer internationalen Polizeigruppe
mit neutralen Offizieren, zum Beispiel Schwei-
zern, Sicherheit für die abessinischen
Kolonen Italiens geben würde. Die Italiener
hätten jedoch jede derartige Anregung abge-

erst entfallen. Alle Teilnehmer des Ein-
satzes öffentlicher Mittel für die Arbeits-
beschaffung haben jetzt Gelegenheit, ihr Ver-
ständnis für den Abbruch, den ihnen die neue
politische Führung bot, zu zeigen.

Wenn nun die Wiener Presse & Co. an die
Anleihebegebung Bemerkungen knüpfen zu
müssen glauben, daß eine Woche der deutschen
Wirtschaftspolitik anfangen sollen, so be-
findet sie sich in einem Widerspruch. Einmal
kritisiert man die hohe schwebende Schuld,
nach deren Konsolidierung aber unsere durch-
aus gesunde Anleihepolitik. Es ist ja nur
eine alte selbstverständliche Maßnahme, daß
das neu gebildete Kapital jetzt zur Lösung
der kurzfristigen Verschuldung eingesetzt wird,
die demorganisiert worden, um in Deutschland
überhaupt wieder einen Kapitalmarkt

prozess einzuleiten. Am Anfang stand die
Ordnung der politischen Verhältnisse, die
Jenes Vertrauen schuf, das uns heute gestattet,
bereits mit einer Anleihe an den einst völlig
lahmgelegenen Kapitalmarkt heranzutreten.
Dieser aber ist geklärt worden allein durch
unser Arbeit, die wir mit Strenge und Fleiß
leisten in dem Bewußtsein, daß erst diese den
Warenaustausch, und erst dieser wiederum die
Kreditbeziehungen hervorruft. Das Uebrige
ist das Ergebnis einer virtuellen Beberzung
der Finanzierungsstruktur.

Aber ist nicht Kapital! Diese ein-
fache Erkenntnis war noch ein unabhängiger
Wille zur sozialistischen Freiheit das Rück-
gang unserer Arbeitskraft, ihre Verwert-
ung das ganze Geheimnis unseres wirt-
schaftlichen Erfolges.

Schlupparade vor dem Führer
Die Manöver des 6. Armeekorps sind beendet

Manöverlager (Wehr, Heide), 8. September.
Die ganze Nacht hat die Schlacht in der
Heide tobend mit wichtigen Bewegungen bei
der Partieren. Wir hörten in Manöverlager
immer wieder die MG-Salven, die Wäpflische
der leichten und mittleren Artillerie.

Schon ganz früh war der Führer wieder
hinausgegangen zu den Truppen. Um uns ist
nach der entscheidenden Angriff entzogen.
Tausende braungebräunte Soldaten liegen herum-
geworfen in der Schlacht. Die Wäpflische
Beste hatten über die Heide und nun ar-
beitet sich Wien — Sprung um Sprung —
immer mehr vorwärts — gegen die rote Ein-
leitung vor.

„Führer“ hatten ursprünglich wie Mäpfl-
schäre hinter die Heide auf den Rücken mit
einem Mal wie die Zügel über der feindlichen
Linie: Ein gewaltiges, mitreisendes Bild.
Man sieht Blau mit Wäpflgranaten und legt
einen hinter die Heide vor seine Front, in
deren Schwanz die Gewehrformationen vorziehen.
Zu Fuß folgt der Führer mit Reichswehr-
minister Generaloberst von Blomberg und
dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der
Reichswehr, Reichsminister für Heil- und
Generalleutnant Milch von der Reichswehr-
waffe dem Angriff. Als dann der Einbruch
in die rote Front gelang ist, blauen Blau
regnen fort. „Das Ganze halt“ in alle
Richtungen. Andere nehmen das Signal auf,
und das ganze Wäpfl hält nun vom
Dörmelung.

vor. Hiergegen werde man jedoch ein, daß
diese englischen Flugplätze lediglich zur Ver-
teidigung der englischen Luftlinie nach Indien
bestimmen sind und nichts mit den inneren An-
gelegenheiten des Iraks zu tun hätten, das
sein eigenes Heer und seine eigene Luftlinie
habe. Hoffe habe jedoch erklärt, daß Italien
alles haben wollte.

In einem weiten Karree nimmt das Offi-
zierkorps Aufstellung. Der kommandierende
General des 6. Armeekorps, Generalleutnant
von Kluge, meldet dem Führer die Dis-
position.

Dann beginnt die große Kritik, die erste
Kritik nach einer Übung, wie sie in so großem
Stile bisher noch nicht mehr dagewesen ist.
Zum Schluß tritt Reichswehrminister,
Generaloberst von Blomberg, an das Publikum
und gibt der Bedeutung der Ereignisse und
der Leistungen des ganzen Jahres Ausdruck.
Die Wehrmacht marschierte unerschütterlich
hinter der Fahne, die der Führer über Deutsch-

land aufgespielt habe. Der Aufmerksamkeit der
Wehrmacht auf dem Reichsparteitag 1935 lei-
den Soldaten mit der nationalsozialistischen
Weltanschauung.

Am 12. Uhr begann dann die große Ab-
schlupparade der Truppenteile des 6. Armee-
korps vor dem Führer.

Wahr als zwei Stunden dauerte der Vor-
schritt. Damit waren die Übungen abge-
schlossen, deren Schlupparade normal die abge-
taugende in heftige Begeisterung verriet hat.

des Sprachlichen und schließlich auch des Dr-
ganisatorischen herbeiführen zu helfen. Die
Form des Lagers wird sofortlich sein.

Der „Prinz“ ganz großer Erfolg
Das Eröffnungsgesamt unseres Stadttheaters.
Wie bereits bekannt ist, eröffnet das Stadt-
theater Halle die neue Spielzeit am 28. Sep-
tember mit einer Aufführung des Schauspiel
„Prinz von Preußen“ von Hans Schmar-
sch nach dem großen Erfolg, den Schmar-
sch mit seinem Drama in der vorigen Spielzeit in
Köln, Danabrid, Berlin, Bremen, Breslau,
Bremen, Heidelberg und Karlsruhe ge-
habt hat, eröffnet außer Halle auch zahlreiche
andere Bühnen mit diesem nationalen Drama
für neue Spielzeit. Inausgange sind in diesen
Tagen bereits 25 neue Aufführungen abge-
schlossen worden.

Die Berliner Willharmonie hat ihr Pro-
gramm für den bevorstehenden Musikmarkt
veröffentlicht. Unter den Solisten befinden sich
der hervorragende Künstler, die wir im
kommenden Winter auch in Halle im Rah-
men der Städtischen Sinfonienkonzerte hören
werden; es sind dies die Pianisten Wilhelm
Kempe und Günther Kieser und der Geiger
Georg Kulenkampff.

Der Internationale Entomologen-Kongress
wurde in Madrid eröffnet. Bisher sind
400 Wissenschaftler aus Deutschland, Eng-
land, Frankreich, Italien, Schweden,
brasilien, den Vereinigten Staaten und
anderen Ländern zugegen; es werden jedoch
noch zahlreiche Gäste erwartet. Der Kongress
wird bis zum 12. September tagen.

Die Reichswehrminister hat seine Preis-
für den Reichswettbewerb der SA eine Ein-
zel von etwa 80 Büchern, die eine Reihe
Bücher durch das Deutsche Schrifttum darstellen,
und bekundete dabei ihre besondere Anteil-
nahme an der weltanschaulichen Ausbildung
der SA.

Bredung der Verleiher-Macht
Reinigungsaktion im französischen Film

In Frankreich werden gegenwärtig Vor-
beretzungen getroffen, die eine günstige Um-
gestaltung des französischen Filmwesens zum
Ziel haben. Vor allem soll von allen am Film
Beteiligten der Autor der größten
Einfluß bekommen.

Aus den bisher vorliegenden Einzelheiten
ist folgendes zu entnehmen: Produzieren darf
nur der Verleiher einer Produktionsfirma. Die
Erlangung einer Produktionsfirma ist einmal
von einem gewissen moralischen Zeugnis ab-
hängig, ferner muß der Bewerber mindestens
50 v. H. des nötigen Kapitals für die Her-
stellung eines Filmes in flüssigem Geld, das
allein für den genannten Zweck zur Verfügung
steht, vorweisen können, weiter das Drehbuch
fest, vorweisen können, weiter das Drehbuch
fest, und eine genaue Aufstellung der Her-
stellungskosten. Eine Prüfungscommission ent-
scheidet dann über die Durchführbarkeit des
Projektes.

Die Teilnahme des Verleihers an der
Herstellung in jeder Form ist
krenkelt anzusehen.

Wenn auch ein Autor über die Revolutio-
nierung des französischen Films noch nicht
vorige, so steht jedoch heute schon fest, daß
der Autorenverband über die Kreditgewährung
entscheidend bestimmt und daß weiter nicht
Verleiher und Regisseur der Produktion den
Vorsitz haben sollen, sondern einzig und
allein der Autor.

Ethisch und dokumentarisch die besten
Deutsche Filme in Venedig ausgezeichnet

Der Vokal des italienischen Propaganda-
ministeriums für den ethisch bedeuten-
tamen ausländischen Film auf der
Internationalen Filmwettbewerb in Venedig
wurde dem deutschen Kino-Film „Der per-
lorene Sohn“ zuerkannt.

Auf der Filmshow waren insgesamt
12 Bänder mit 40 Filmen vertreten. Der
deutsche Reichsparteitag-Film „Einzug in
das Wiffens“ wurde ebenfalls aus-
gezeichnet und zwar erhielt er den Vokal des
italienischen Regierungskabinetts „Luce“
als der beste dokumentarische aus-
ländische Film.

Entdeckung eines deutschen Artes
Erzeger der Schlafkrankheit schlagfertig!

Dem jahrelangen Studium des deutschen
Artes, Professor Dr. Grauert in Volo-
hama soll es gelungen sein, den Erzeger der
epidemischen Schlafkrankheit zu entdecken. Die
epidemische Schlafkrankheit, die in Japan
überall eine große Zahl von Todesopfern
forhert, beschliffte schon immer japanische und
ausländische Gelehrte, ohne daß es bisher ge-
lang, ihren Erzeger zu entdecken. Zu ihrer Be-
schreibung wurde größtenteils das deutsche
Wort „Germanin“ verwendet.

Sollte die Meldung über die Entdeckung
Dr. Grauert's, mit der sich die wissenschaftlichen
Institute bereits beschäftigt, zutreffen, dürfte
ein neues Stadium für die Bekämpfung dieser
Geisel der Menschheit eingetreten sein.

Der Dirigentenklub wird demontiert

Wie einigen Tagen verlautete, daß erzwogen
werden sei, Kurtzinger im Herbst als
Generalmusikdirektor wieder an die Spitze der
Berliner Staatsoper treten zu lassen. Clemens
Kraus werde Generalmusikdirektor der
Berliner Staatsoper, Haupterbschaftsbesitzer als
Operndirektor nach Dresden und Karl Böhm
solle Direktor der Berliner Sängerkapelle Oper
werden.

Dazu wird von der Pressestelle der Staats-
oper erklärt, daß an diesen Nachrichten kein
Wort wahr sei. Clemens Kraus bleibe Direktor
der Berliner Staatsoper und Kurtzinger
werde lediglich die „Egmont“-Musik im Ber-
liner Schauspielhaus dirigieren.
Auch aus Dresden wird amtlich der Weg-
gang Böhm nach Berlin demontiert.

Einheitliche Fachschaft „Bühne“

Der Präsident der Reichsfachfachschaft hat
die Genossenschaft der deutschen Bühnen-
angehörigen mit Wirkung vom 7. September
aufgehoben. Im Anschluß hat die Reichsfach-
fachschaft der Bühnenangehörigen des Deutschen
Bühnenvereins e. V. sowie des Deutschen
Chorleitersbundes und Längerbundes gleich-
falls mit Wirkung vom 7. September an-
geordnet.

In Stelle dieser Organisationen ist die
Fachschaft Bühne in der Reichsfachfachschaft
erklärt worden. Damit ist die große Ein-
heitsorganisation aller Kulturkämpfer der
deutschen Bühne geschaffen worden.

Die Neuorganisation ist nicht nur not-
wendig gewesen aus den Interessen der Be-
wegung heraus, in deren Hand heute die
Führung des Staates liegt, sondern auch im
Interesse der deutschen Bühnenkünstler. Nach-
stelle wirtschaftlicher aber jenseitiger Art ent-
scheidungsvollste Neuordnung nicht.

Die Tarifverträge gelten als Tarifordnung
nach wie vor unverändert fort. Die Neu-
organisation entspricht der veränderten Stel-
lung der Bühnenkünstler, die national-
sozialistischen Staat zu Staatsbeamten und zu
Beauftragten auf dem Gebiete der Kunst
geworden sind.

Ein Horechtor-Arbeitslager

Die Abteilung Volkstum und Heimat der
Reichsfachfachschaft hat am 7. und 8. September
7. und 8. September zusammen mit dem Gen-
eralinstitut für Erziehung und Unterricht eine
erste Arbeitsübung, „Sprechchor - Vokalensemble“.
Die Tagung findet im Rahmen des Reichs-
fachfachschafts der Bühnenangehörigen statt. Das
Lager wird im Landeshauptamt Rintzenberg bei
Berlin abgehalten werden. Man wird ver-
suchen eine Klärung der Idee, des Genossenschafts,



„Sozialismus ist Rassegesetz“

Bernhard Köhler über Kapitalismus und Arbeitertum

Am einer großen Rundgebung der gemäßigten Wirtschaft...

Geschäftsjahr 1934 auf wieder 5 v. H. festgelegt...

Kapitalistischer Aberglaube

Der Aberglaube an die Vormacht des Kapitals...

Bauernertum Unform des Arbeiters

Arbeitler sein heißt Träger der Erde sein...

Das Bauernertum ist die Lebensform des Arbeiters...

Die Gegenwärtigkeit der Mittelmäßigkeit...

Scharfe Anleser

Diese Forderung nach enger neuer Arbeit...

Unternehmungen

Hauptversammlungen im 30-Jährigen...

genoffenschaften, Agenten und Vertreter...

Vertretung des Nahrungsmitteleinzelhandels...

Flachsweben arbeiten in Doppelschicht...

Mitteldutsche Börsenwoche

Kursverluste am Aktienmarkt in Leipzig

In der ersten Septemberrunde...

Am Freitag wurde...

Berliner Produktenbörse

Die Berliner Getreidebörse...

Magdeburger Zuckerverhandlungen

Verhandlungen in Leipzig...

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Waren für 1000 kg...

Table with columns for various goods like Roggenmehl, Weizenmehl, etc.

Antliche Mehrpreise des Großmarktes für Getreide u. Futtermittel zu Leipzig

Table with columns for various goods and their prices.

Rauhutter

Table with columns for various goods like Gerstengrotes, etc.

Kurszettel der Hausfrau

Die Preise sind unverändert.

Berliner Börse section with various market data.

Land- und Stadtschaffeln section with various market data.

Mitteldutsche Börse (Leipzig) section with various market data.

Berliner Devisenkurse section with various market data.

Advertisement for 'Burger-Saft' with a large image and text.

Noch vier Tage Jahrmarkt auf dem Kopplatz

Große Veranstaltung für 15000 Kinder durch NSB und ambulantes Gewerbe

Wie ein Raufhauer hat sich gestern in Halle die Verhängerung des Jahrmarktes herausgeprojiziert. Das große Volksfest, das heute noch dem Wunsche aller mit einem Restorbeln ausstatten sollte, ist um vier weitere Tage verlängert worden. Mehr konnten das ambulante Gewerbe und die NSB-Volkswohlfahrt den Vergnügungsunternehmen und den tausenden der halleschen Jahrmarktsanhänger nicht entgegenkommen. Der Jubel geht weiter, vier volle Tage noch werden Karnevals freien und die Wagen ihre Räder drehen. Vier Tage noch! Die NSB aber benutzt diese Zeitpause, um im Rahmen des Jahrmarktsverkehrs für die hallesche Jugend ein großartiges Kinderfest durchzuführen. Auch hier wird das ambulante Gewerbe der treue Helfer der Volkswohlfahrt sein. Dieses Kinderfest wird einen Anlauf finden, wie es in den letzten Jahren keine andere ähnliche Veranstaltung erlebt hat. Vom Montag bis zum Donnerstag stehen Karussells und Schaubuden nachmittags von 14 bis 18 Uhr allen Kindern zur Verfügung, die von der NSB-Volkswohlfahrt mit einem Ausweis ausgestattet sind. Eine maßgebliche Organisation wird dafür sorgen, daß der Besuch an den einzelnen Tagen gleichmäßig verteilt ist. Freiwillige Helfer und Helferinnen der NSB-Volkswohlfahrt, die sich zur Verfügung gestellt haben, werden unter anderem unterstützend zur Seite stehen. An Ueberraschungen wird es nicht fehlen, aber davon ist an dieser Stelle nicht auszusprechen.

Der Besuch des Jahrmarktes ist nach den Vorkäufen der NSB-Volkswohlfahrt mit einem Ausweis weniger als 15000 Kinder werden durch den NSB auf dem Jahrmarkt sein.

Montag: Orchestern Paul Berr, Bergmannstroll, Gelandebanden, Glauco, Hofsänger, Schachspiel, Kanuflieger Platz, Ballerinnen usw.

Dienstag: Berliner Straße, Götterfest, Freizeitspiele, Friedrichsplatz, Kletterplatz, Kegelplatz, Tischtennis, Ballerinnen usw.

Mittwoch: Giebelstein, Hallmarkt, Leipziger Turm, Lutherlinde, Moritzburg, Neumarkt, Feuerkunst.

Donnerstag: Wänerhöhe, Katschhof, Steinert, Treffs, Universitäts, Viktorplatz und Mittelring.

Zukunftsgestaltung des ambulanten Gewerbes

Nach bis in die späten Abendstunden hinein strömen die Menschen unserer Gaustadt Halle durch die engen Straßen der Subenstadt auf dem Jahrmarkt. Ein fröhliches Treiben, das alle nach sich in gleicher Weise erkrut. All die Geruchlichkeiten und Schöne, all die Freuden, die der Jahrmarkt bringt, laden immer wieder Hunderte von Menschen in diesen Tagen auf den Kopplatz, zu einer Stätte des Frohsinns und der Erholung geworden ist.

Niemand aber nur wenige denken aber an die, die hinter den Kulissen stehen, die Tagelöhner an den Vergnügungsstätten verzichten, die ihr färgliches Brot dort drauhen verdienen und für ihr mühseliges Leben nicht feil und Beratung ernen.

Die NSB, die sich zum Ziele gestellt hat, die schaffenden Kräfte zu betonen und sie mit Rat und Tat zu unterstützen, hat sich auch des fahrenden Volkes auf den Jahrmarktsangeboten: sie hat sie zusammengefaßt in dem NSB-Volkswohlfahrt, "Ambulantes Gewerbe" und hat ihnen so einen Platz in einem großen Betriebe des schaffenden deutschen Volkes eingeräumt. Sie war es, die am Freitagabend nach dem Schluß des Jahrmarktes die Männer und Frauen aus den Verkaufsständen, den Karussells und den Schaubuden usw. im großen Rund des Hippodroms zusammenrief, um sie ihnen nicht allein von den Mägen und Sorgen zu sprechen, sondern um auch eine neue Stellung für die Zukunft zu geben. Als erster Redner sprach der Gaubetriebsgemeinschaftswalter der NSB 17 (Sonder), Hr. Arnst. Er betonte, daß allein die Gesamtheit der Kräfte der Geist der Kameradschaft, der sich im alltäglichen Leben fruchtbringend verwirklichen soll, die Möglichkeit zu einem gesunden und starken Handlungsweg geben kann. Die Ehre als der höchste Begriff, den wir als deutsche Menschen kennen, muß wieder in den Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns rücken, denn nur die Ehre führt, da führt das Recht, und das Recht führt, da führt die Gerechtigkeit und mit ihr das lebendige schöpferische Leben eines Volkes. Der Untergang der Ehre eines Volkes aber ist der Untergang des Volkes selbst. Den neuen Weg in die Zukunft kann nur der befreiten, der nicht allein Vertrauen hat zu einer starken Regierung, sondern vor allem Vertrauen hat zu sich selbst. Diese Vertrauensgrundlage zwischen Führung und Volk aber bildet das Fundament zu dem von uns erlebten einzigen Deutschland.

In kurzen Jagen umschiffend Gau-Propagandawalter Hr. Schmidt, die augenblickliche Lage des ambulanten Gewerbes, das leider noch immer in gewissen Kreisen der Bevölkerung mit Misachtung betrachtet wird. Der Redner betonte, die die Entscheidung als leibhaftig unabhängige Kräfte der Handlungsweg von Angehörigen des ambulanten Gewerbes,

die einst mit einem Baucladen von Schnürleisen und Schuhmacher zu uns kamen, um nach geeigneter Zeit ihre geklumpen Gassen wieder ehernen Handelstempel freudlich zu überlassen und selbst in Luxuslokalitäten an die Riviera zu fahren. Diese bunten Gesellen allein haben die Arbeitsehre dieses schwer um seine Existenz ringenden Standes belohnt. Die einzige Möglichkeit, die Ehre des ambulanten Gewerbes wiederherzustellen, liegt in der kameradschaftlichen Disziplinierung seiner Mitglieder selbst, die sich freiwillig zu der NSB und ihren Zielen bekennen. Für die Zukunft ist daher für den Gau Halle-Werkeberg eine besondere Regelung in Aus-

führung genommen, die die Kameraden der NSB Handel durch Führung des NSB-Zeichens kenntlich macht. Auf der Grundlage der Kameradschaft aller schaffenden Deutschen wird dann die Berufsehre wieder aufgerichtet werden und eine Trennung der Rumpen von den Anhängigen möglich sein. Aus eigener Kraft heraus geht der Weg in die Zukunft. Aus eigener Kraft, nicht allein zum eigenen Wohle, sondern vor allem zum Segen des geliebten deutschen Volkes.

Die guthabende Veranlassung wurde vom Gau-Propagandawalter für das ambulante Gewerbe, Hr. Kuhn, mit der Führerschaft beschlossen.

Gefährlicher Delbrand in Büschdorf

Schnelle Arbeit der Feuerwehren - Kesselhaus ausgebrannt

Von unsrem an die Brandstelle entsandten Dr. Hr.-Redaktionsmitglied

Gestern um die Mittagsstunde raste, aus der Meißener Straße kommend, die Feuerwehre der Volkshilfer Straße entlang in Richtung Büschdorf. Schwarze Rauchwolken kündeten schon aus weiter Ferne einen nicht geringen Brand an, der auf einem Fabrikgrundstück in Büschdorf ausgebrochen war und schnellste Bekämpfung erforderlich machte. Als erster war Branddirektor Klotz, der mit einem Personewagen der Feuerwehrepolizei vorausging, zur Stelle, konnte sofort den Brandherd orten und ließte den kurz darauf eingetroffenen Wölkung II der Feuerwehre mit sieben Schlauchleitungen zur Brandbekämpfung an. Es brannte die Fritzeleiche der halleschen Farben- und Druckereibetriebe G. m. b. H. infolge Uebertretens eines der Kessel in der Verdunstfläche. Der Kesselraum brannte vollkommen aus. Das Kesselhausdach wurde zerstört. Der Brand war nach einiger Zeitzeit der Feuerwehre innerhalb 40 Minuten gelöscht. Anfälle haben sich nicht ereignet.

schlechte Bunter und das Transformatorhaus unversehrt blieb.

Ein Bild in das ausgebrannte Kesselhaus zeigt ein Bild der Kessel-Brandverwüstung. Die Kesselanlagen sind zerstört worden. Dort lagende Delfässer sind entweder hart ausgebleibt oder sogar ausgelassen. Es gelang jedoch, diese Delborte vor den Flammen zu schützen.

Das Gebäude, in dem der Brand ausbrach, liegt auf freiem Felde links der Fürst-Bismarck-Straße und gehört zu der früheren Wölkung Bonsonfabrik. Der Fabrikationsbetrieb der Firma erlitt durch diesen Brand keine Unterbrechung.

An der Brandstelle war auch die Freiwillige Feuerwehre Reideburg erschienen, die jedoch in Reserve gehalten werden konnte.

Kreisleiter Hr. Dohmgoergen 40 Jahre alt

Am heutigen Tage kann Kreisleiter Hr. Dohmgoergen seinen 40. Geburtstag feiern. An diesem Ehrentage bringt die gesamte Parteigenossenschaft des Stadtkreises dem Parteistützer der Partei die herzlichsten Glückwünsche dar.

Ehernes Kreuz nach 17 Jahren

Am 3. September wurde dem ehemaligen Ercheferoffizier Walter Eise vom ehemaligen Beyer. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 12, in Halle, Otto-Rühner-Straße 11, vom Reichs-Kriegsmilitär und Oberbefehlshaber der Wehrmacht das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Ein Jahr wurde am 3. Februar 1918 zum ER 2. Klasse eingereiht, geriet aber dann in französische Gefangenenschaft.

„Saat und Ernte“

Das Schauspiel „Saat und Ernte“ wird statt am 17. und 18. September heute, den 8. September, wieder aufgeführt. Alle teilnehmenden Mitglieder und alle Sprecherteilnehmer mögen sich um 19.30 Uhr an der Ehrenhalle einfinden.



Die Nachricht von der Rückkehr der halleschen Landspolizei, die in nun auch in die Wehrmacht eingegliedert ist, hatte gestern nachmittag zum Güterbahnhof und in die Straßen, welche die Truppe passieren mußte, wiederum zahlreiche Schaulustige angelockt. Freudig wurden unsere Soldaten begrüßt, als sie auf der Rampe ausgeladen wurden, wieder gab es Blumen als Willkommensruß. Und dann ging es, das Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule voran, in die Stadt hinein zur Kaserne. Besonders am Riebeckplatz hatte sich eine große Menschenmenge gesammelt. Wieder sah man, welche Freude darüber herrscht, daß auch wir hier in Halle wieder Soldaten haben, wieder Garnisonsstadt sind.



Fotografieren: NSB-Volkswohlfahrt Frohe Fahrt zurück in die Garnison

Schulung im NSB

Gestern und heute Tagungen in Halle.

Für Sonnabend und Sonntag ist vom Landesverband Youngen Schützen und Anführer im Volksbund für das Deutschtum im Ausland eine Wochenendtagung für Schulgemeinschaftsleiter des NSB in Halle angesetzt. Gestern nachmittag sprach im Hörsaal 8 der Universität nach der Begrüßung der Teilnehmer durch Studienrat Hr. Rüdiger, Landesverbandsführer Hr. Dr. Rüdiger, Landesverbandsführer des NSB über Grundlagen und Grundzüge volksetheoretischer Arbeit. In der Vortragsreihe standen die 20 Millionen deutscher Menschen, die damals außerhalb Deutschlands lebten, für das deutsche Volkstum dienen größtenteils abseits. Deutsch sein im deutschen Reich ist nur eine Selbstverständlichkeit, aber dort deutsch zu sein, wo es nur Nationalität bringt, das ist unserer Unterliebung und unserer Ehre wert. Wir haben zwei Millionen Reichsbürger in Uebersee und 33 Millionen deutsche Volks-

In Halle, Leipziger Straße 101

genossen, welche die deutsche Reichsangehörigkeit fast niemals gehabt haben. Nicht nur von draußen fertigt, ist der bessere Deutsche, sondern derjenige, der drauhen als Deutscher bleibt und ausbleibt. Das Deutschtum in seiner Gesamtheit muß eine lebendige Verbindung haben, die das Deutschtum und das gesamte Volk ausbleibt und wie dessen Lage ist. Ein allgemeines lebendiges deutsches Geschichts- und Sendungsbewußtsein muß allmächtig durchdringen.

Den zweiten Vortrag hielt Studienleiter Hr. Ehrenbrecht, Bitterfeld, Amtsträger für Schulgemeinschaften in der Leitung des Landesverbandes, über „Die NSB-Arbeit an der Schule“. Dem Vortrage folgte eine längere Aussprache und die Beantwortung von Fragen an.

„Tag des deutschen Volkstums“

Am 22. September wird im ganzen Reich der Tag des deutschen Volkstums gefeiert. Für Halle ist wieder wie im vorigen Jahre eine große Kundgebung auf dem Hainplatz geplant, mit deren Durchführung der NSB-Schulgemeinschaftsverband Halle beauftragt worden ist.

Von den Hausmannstürmen

In der Woche vom 8. bis 14. September werden folgende Chöre von den Hausmannstürmen gebildet: Sonntag: „Mir ist Erbarntung überfahren.“ Montag: „Nun lob, mein Seel, den Herren.“ Dienstag: „Sollt ich

Gummi-Artikel des tagl. Bedarfs Gummi-Bieder

meinem Gott nicht finnen.“ Mittwoch: „Denket dem Herrn, denn er ist freundlich.“ Donnerstag: „Mein höchste Zier und Kleinod bist.“ Freitag: „Der beste Freund ist in dem Himmel.“ Sonnabend: „Schönster Herr Jesu, verzeihst aller Enten.“

Turnen - Sport - Spiel

Der Sport des Sonntags

Nach den großen Ereignissen der letzten Wochen geht es am zweiten September-Sonntag im deutschen Sportleben etwas ruhiger zu.

Fußball

Die 41. Begegnung der Städteemannschaften von Berlin und Hamburg in der Reichsschachthalle, ist der älteste Repräsentativkampf des DFB. Im

Handball

geht ebenfalls in allen Gauen der Kampf um die Punkte ein. Die Gauen Mitte und Baden tragen einen Freundschaftskampf in Mannheim aus. In der

Reichtstgtsleit

beruht noch einmal lebhafter Betrieb. Norddeutschland kämpft in Hamburg gegen Dänemark und in Berlin stehen sich fünf führende Vereine im Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft gegenüber. SSC, BSC und DSC kämpfen hier gegen die führenden Stuttgarter Riders und den Dresdner SC. Im

Tennis

geht das mit deutschen Spitzenpielern besetzte Turnier in Venedig zu Ende. Die

Ruderen

erschließen sich mit einem Dauerrudern in Grünau, verbunden mit einer Jugend- und Schülerregatta. Die deutschen Stiller G. von Oel und Büttch harten in Paris. Im

Radspport

sind die Fahrten in Berlin, Breslau, Dortmund (Nachwuchs) und Paris mit Richter fast. Auf der Landstraße geht die Zweierstappenfahrt Badel-Ewe mit harter deutscher Beteiligung zu Ende.

60 Jahre KTV

Gefestigt im „Stadtschützenhaus“

In den letzten Tagen hatten wir schon Gelegenheit, über Veranstaltungen anlässlich des 60jährigen Bestehens des Kaufmännischen Turnvereins zu berichten. Gestern Abend fand nun als eigentliche Geburtsfeier ein Kameradschaftsabend im festlich hergerichteten oberen Saale des „Stadtschützenhauses“ statt, zu dem von den über 1000 Mitgliedern eine

stättliche Anzahl von Turnerinnen und Turnern und viele Gäste erschienen waren. Nach einleitenden Musikvorträgen wurde besonders des Turners Rahn in Greisdorf und gemeinsamen Lied gesungen. Der Vereinsführer Wilm Kollbe konnte in seiner Begrüßungsansprache eine große Zahl von Ehrengästen willkommen heißen, unter ihnen besonders den Gauführer des Gaues Mitte der DZ Stadler, rat Viktor (Hildburghausen), Gauoberturnwart Bernstein (Müchtersleben) und den Bezirksbeauftragten des Reichssportführers Helmut Schmidt. Vertreter der Vereinsnachrichtenschule und der Polizei. Der Vereinsführer gab einen kurzen Lebensrückblick über die Vereinsgeschichte, aus dem zu ersehen war, welche Schwierigkeiten vom 25. Juni 1876 bis heute überwunden werden mußten, ohne

der kleine „Verein junger Kaufleute“ sich bis zum jetzigen KTV entwickeln konnte. Insbesondere sprach der Gauführer Viktor zu seinen Turnern.

Die turnerischen Vorführungen leiteten die Jugendturner am Barren ein. Sie zeigten, daß sie das Zeug in sich haben, mal erfolgreiche Leistungen zu vollbringen. Die Turnerinnen führten vielseitige Gymnastik vor, an der jeder seine Freude haben konnte.

Hieran schloß sich die feierliche Ehrung aller Mitglieder, die seit vielen Jahren treu ihrem Turnverein dienen, und zwar 25 Jahre: Kurt Henneberg, Franz Schaal, 50 Jahre: Richard Lorenz.

In den nun folgenden Ansprachen überbrachten u. a. der Bezirksbeauftragte und die Vertreter befreundeter Turn- und Sportvereine ihre herzlichsten Glückwünsche. Mit dem gemeinsamen Lied „Treu unserem Volke“ wurde der offizielle Teil des Abends beendigt. Noch lange blieben die alten und jungen Turner in fehrlicher Kameradschaftslichter beisammen.

Rache für den Nürburgring Acht Mercedes-Benz und Auto-Union starten in Monza

Die Monza-Rennen sind am kommenden Sonntag der Schauplatz dieses Meistertampfes von Meistern, des XIII. Großen Preises von Italien. Ausgefahren wird er auf dem gleichen Kurs wie 1930, teilweise auf der Rundstrecke, teilweise auf der Mittelbahn und auf der großen Sektore am Ende der Tribünenstraße. 6,89 Kilometer mißt die Strecke; 73 Kurven ergeben die Grand-Prix-Richtung von 503 Kilometern. Die erschwerte Höchstgeschwindigkeit — wenn die Wagen aus der Steilkurve in die Tribünenstraße schießen — wird auf 280 bis 290 Stundenkilometer geschätzt. Das Durchschnittstempo wird weit niedriger sein, vier scharfe Kurven und ein ausklingender Bogen, vor allem aber die nach französischem Vorbild erstellten vier „chicanes“, künstliche S- und Doppel-S-Kurven, brüden es auf 120 bis 130 Stundenkilometer herunter.

Im Training zum Großen Preis der Schweiz hat Enzo Ferrari einen Mercedes mit neuartiger Karosserie zur Verfügung gehalten. Bilde unter die Motorhaube hat Herr Neubauer nicht gelassen. Es handelt sich nur um eine neue Verkleidung. Andere Gegner brauchen uns nicht in die Karten zu schauen; wir glauben an einen neuen Mercedes. Eine andere Zart ist haben die Italiener verfolgt. Sie pressen ihre eben herausgebrachten Modelle in Wert und Bild.

Die Tradition um Alfa-Romeo sorgt dafür, daß man diesem Wert große Bedeutung schenkt. Runofari und Chiron erhalten zwei 3,8 Liter Nürburgring. Die Wagen sollen 300 Stundenkilometer hinlegen können. Außerdem wird an einem neuen Nürburgring gearbeitet, der aber noch nicht rennreif ist. Mit ähnlichen Spitzenleistungen soll der 4-Liter-Mercedes Ferrari, neben acht Zylinder in V-Form angeordnet sind, antworten können. Die interessante Konstruktion ist der Troisi-Monaca. Conte Carlo F. Troisi hat ihn in aller Stille in seinen Privat-Werkstätten herstellen lassen. Der Wagen hat einen 10-zylinderigen, luftgekühlten 7 Liter V-Motor, der nicht in die Haube eingeschlossen ist.

Die Reihenfolge am Start ist bereits ausgeteilt. In folgender Aufstellung wird einer der härtesten Kämpfe aufgenommen: Farina (Malerati), Taruffi (Suaniti), Caracciola (Mercedes), Graf Troisi (Troisi), Runofari (Alfa-Romeo), Stief (Auto-Union), Stancelin (Malerati), Mimile (Suaniti), Fagioli (Mercedes), Chiron (Alfa-Romeo), Barzi (Auto-Union), Zehender (Malerati), v. Brauchlich (Mercedes), Marimon (Alfa-Romeo), Pöschinger (Auto-Union), Simon (Malerati), Lang (Mercedes), Pietzsch (Auto-Union).

Wacker Halle - Lauscha 05

Zum heutigen ersten Gaufrage-Meisterschaftsspiel auf dem Wackerplatz in Halle haben die Südbüringer folgende Mannschaftsaufstellung bekanntgegeben: Welschenfelder; Greiner, J. Köbler; Managotta, Greiner, E. Greiner (Sohn); Köllner, Müller, Büchner, Greiner (Meister), Eichhorn.

Diese Aufstellung ist im wesentlichen die gleiche, mit der sich der Meister der Thüringer Bezirksklasse den Aufstieg zur Gauliga erkämpfte. Die vorzulegende Mannschaft sind vor allem die gute körperliche Durchbil-

Wacker—Lauscha 15.30 Uhr Wackerplatz, Vorher: Langgige—99 Vetsenburg See.

dung aller Spieler und die schnelle, vornehmlich auf Angriffsspiel zugeschnittene Kombination. Im Forman Welschenfelder und der Familie Greiner bleiben die Kaufleute ihre wohl besten Kräfte, die auch die halloisen Wackeraner vor eine schwere Aufgabe stellen werden.

Amliche Bekanntmachungen

Kreis Saale, Amt 4 (Halle)

1. Kleinfußball stellt keine Arbeitsgemeinschaft (Stafel 2 IV) und keine Jugendmannschaft (Stafel 1 B) zurück. Die angelegten Spiele sind zu bestehen.

2. Für Sonntag, den 8. September 1935, treten folgende Spielgemeinschaften aus: Spiel Nr. 21, 2023 Wetzlar — 99 Wetzlar (Hessen), und Spiel Nr. 30, 3023 Wetzlar 2 — 99 Wetzlar (Hessen) werden abgelehnt. Wetzlar.

Siffofonds für den Deutschen Sport

Vom Dienstag, dem 10. September 1935, 20 Uhr, findet im Saalbau am Rfer in Derrödingen (bei eine Sportvereinigung) für folgende Orte statt: Oberödingen, Unterödingen, Mantsleben, Amorbach, Dornburg, Gleditz, Gleditz, Albertshausen, Seeburg, Königshagen, Wehlen, Wolfsmühl, Schönbach, Gleditz, Ober- und Unterödingen. Es werden an diesem Tage die Mitgliedsbeiträge ausbezahlt. Erscheinen ist Pflicht. Mitglieder Karl Müller, Unterödingen am See, Sport-Wesell-Platz 4.

Sportvereins-Nachrichten

Berlin. Die Sportvereine treten zur Herbstgala im Saalbau am Montag, 9. September, 19.30 Uhr vor der Kapelle des Südbüchereis an.

Gaufrager Schwimmverein von 1900, e. V., die Schwimmveranstaltungen treten zur Beteiligung im Saalbau am Montag, 9. September, 19.30 Uhr, vor der Kapelle des Südbüchereis an. Klausur Klausur, Schwimmverein.

BULGARICA

SPORT

BULGARISCHE EDEL-TABAKE

Der Sonntag

March nach vorn

Von Franz Schauweder

Unser Bataillon lag amangig Kilometer hinter der französischen Stellung in „Ruhe“, und das hieß also: in einer täglichen systematischen Erziehung von Appell mit Gewehr, Schanzengraben, eiernden Portionen, von Exerzieren und Feldübungen, von Lebnungsweisen und vaterländischen Unterirrt, Pöfentzen und Probekalium, Singen und Turnen.

„Morgen Tag soll die Ruhe“ dauern. Als und zu nachts, wandert von vorn molken hoch ein Gefolge heran, ausgeipen von einem französischen Fingergeläch, und legt sich mit einem Krach mitten ins Städtchen, an den Parkausgang dort, wo das alte Tor seit vierhundert Jahren hindämmert. Das ist eine Mahnung von vorn, ein bezaunderndes kleines Bergheimchen, veridlich überreicht über amangig Kilometer weg. So aufmerksam ist die Front. Vielen innigen Dank.

Und eines Nachts, mitten im Stadtdütern, wissen wir nicht: ballern sie jetzt direkt vor die Baracken, in denen wir bauen, oder bannern sie auf die Hüden und um die Stadt, aber bannern sie mitten auf den Marktplatz mit ganzen Regen und Salven... was ist denn los, zum Donnermetter? Das hört ja gar nicht auf, das hämmert unentwegt weiter und löst sich mit einem Krach immer höher an die Westfront heran, bis wir mitten drin sind, hochstehend von den verdammten Selbstbäumen mit Solawalle drin, daß der tradene, beizende Staub überfließt und der Schidel gegen das Wandbrett dicht überm Kopf tracht, daß Rostgeschitzir und Lanzier samt Anhalt herunterkommen wie ein Wollenbruch — und da poliert jemand mit Füßen gegen die Tür und brüllt schon mitten im Raum, umgestoßend über uns, die wir wie Leichen daliegen. „Aufheben! Fertigmachen!“ und brüllt weiter und noch einmal — wenn er doch endlich das Maul hält, der Kerl, der den Schlaf morbet, der Pulante!

Mit einem Getummel hüngen wir aus dem trüb erleuchteten Raum ins Freie und stehen vor einem rotgelblich weiterleuchtenden Himmelsrand mit flammenden Wägen, glimmenden Rauchschlößen und flackernden Schmelzflammen der Wägen und Einschläge überall von links bis rechts, so weit das Auge reicht. Die Gruppen finden sich, die Züge kommen zueinander. Die Kompanien stehen. Haken klappen, Wägen flackern. Metall klirrt leis. Es wird mit unterdrückter Stimme geschimpft.

Der Leutnant geht an die Front seiner Kompanie. Da steht ein Mann und steht ihn an.

„Herr Leutnant, das ist so eine Schweimelei“, sagt der Soldat und grinst ein bißchen.

Eine Stimme von links bemerkt: „Mit uns können sie ja machen. Denn man los!“ und eine andere von rechts: „Wenn Sie mitkommen, Herr Leutnant —!“

„Bin ich schon einmal nicht mitgekommen?“ fragt der Leutnant laut.

John Stimmen: „Ne, immer!“

„Dann können wir abmarschieren!“ sagt der Leutnant.

Als das Bataillon am Abend die halbgestimmte Bereitstellungsstellung in einer tiefen Ferne mit Scheunen und Ställen aus Sicht bezog, waren die Wägen angrachtbar, ein wenig aufgeschüttelt losaufgezogen. Rüstliche Mann waren unterwegs ausgefallen, drei davon mit geschlagenem Kopf und Bauch und die übrigen zwölf Mann durcheinander verwundet mit Schenkelverletzungen und verhandenen Armbrochen. Denn der Weg bis hierher war glühend von Feuerüberfällen aus Langeholzgeschüssen und Bombenabwürfen aus Fliegerzeugen. Und nun sind wir ziemlich zerstreut von Müdigkeit nach hiesigem Kilometer March auf vollkommen verstopften, überfüllten Straßen mit Munitionsladungen und Fahrzeugabstellungen und Batterien, von hinten nach vorn polternd und von vorn nach hinten stehend, wie die unendlichen Schöpfstellen eines Baggers in voller Tätigkeit, rein und raus, raus und rein, unentwegt in einem eintönig trappelnden, klappernden, schwerfälligen Rhythmus dem dunklen Zeit der Schützen, die vollkommen Vergeßenen aller Dinge.

„So kommt in eine enge Steinkammer, eine Art von Futterraum in einem Stallgebäude, groß wie ein Metzhaus, und stolpernd stolze ich in das schlechte Stroh, das hier verkauft, und hüfte in den Schlaf hinunter wie in einen Wald von Waldmäusen, Steinflurern, und vollkommener Vergeßenen aller Dinge.

Und da, mitten in der Nacht... was weiß ich... vielleicht nach einer heißen Stunde, vielleicht nach drei Stunden... ich frage mich... .. da donnert uns die Schlacht mit einem einzigen gigantischen Pulverknall hoch. Der Krieg tritt uns mit einem Knall in den Hintern, den wir aufstaunen wie die Befessenen... denn hier uns... Himmelhergott... Teufel... über uns brüllt mit einem wahnwitzigen Krachen und Krachen eine ganze Horde von Geschichtsfäden durch das Gebüde, das ganz doch abrotzierend samt dem Siebel und Loben, das die Hülle herunterstürzt oder heraufkommt, je nachdem — mit einem Gehul von hunderteausend losgeflossenen Steinen.

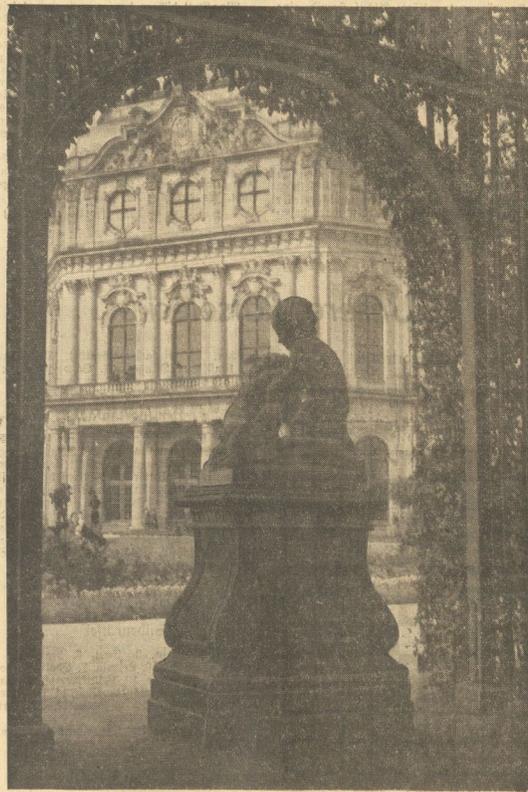
Eine Stimme ruf draußen auf dem Hof, die unwiderstehliche Gewalt eines Wessers: „Raus!“

Auffstehen! Fertigmachen! Sammeln am Gang hinter dem Gehöft! „Dante! Wir wissen aus sel! Ein Teufelstummer und Winder fählt das mit dem Krach! Ein Hilfspferd merkt das!“

Und da rückt die zweite Salve über uns weg, eine rolante Flugbahn wie ein Dühend geschlagener Messer. Blü, Knall und Zerschmetterung sind eins! Und wir führen hinaus ins Freie, über uns schreieend Geschöfgebühren, lösende Flugbahnen der Artillerie, die das Gehöft mit all seinen Bauten durchwölben. Eine Scheune rechts neben mir knappt mit einem ungeheuren Schloge auseinander, in der Mitte auseinandergefällt, mit Rauch und Getöse und einer blendenden Stichflamme — eine teuflische Verarmung, schwefelgelb und flintend. Vor mir am Gang hinter fahren sie herab, zuden hoch, grell auseinanderqualm, drei, vier, sechs Geschöfe, wo der Qualm hindreißt, trägt, erstickend aus Trichtern wie

offene Mäuler mit jagdigen gerillenen Lippen. Dort, noch im Schatten des Explosionsgewölbes, sammeln wir uns, leuchtend, aufgeleuchtet, mit geklammerten Kernen, Säuren, Ringen, Jehen. Da liegen wir, gebudt und gelacht auf alles.

Überall ist der Wind entzündet vom Gestank. Der Wind flücht taget, geteufelt vom Geschöfgebühren. Der Himmel ist durchzündert von den Schwärmen der Flieger. Er schwirrt vom Surren der Propeller. Kammerröllchen und Schrapnellexplosionen gehen ineinander über. Engel und Teufel heanzen sich da oben. Ein bezauberndes Fröhlich! Die Morgenstöße eines neuen Geschöfichts, das nicht gelassen ist, sich mit den Ueberlieferungen der Väter abzuscheiden. Aufbruch der Jugend, wie sie seit dem Dreißigjährigen Kriege in Deutschland nicht mehr da war. Da wurde uns die Sterne gezeigt mit einem Mal, das man nicht mehr vermissen kann.



Park der Residenz in Würzburg. Aufnahme: Heinz Witz

Der Autokauf / Von Ludwig Anton

In der Hauptstraße einer mittelgroßen Stadt im Westen Amerikas steht ein älteres, gar nicht anscheinliches Auto, auf dessen dunkler Motorhaube mit großen, ungelassenen Kreidestricheln „Zu verkaufen“ steht. Auf dem Trittbrett des Wagens sitzt ein Mann in schäblicher Arbeitskleidung und raucht.

Wichtig tritt ein elegant gekleideter Herr, der man den erstarrenden hüftlangen auf eine halbe Meile ansetzt, auf das Auto zu, befragt es, lehnt sich schließlich an die Karosserie, und während er seine dicke, schwarze Zigarre aus einem Mundwinkel in den anderen rückt, fragt er: „Wieviel?“

„Hundert Dollar.“

„Mit fünfzig oder“ er überbejaht.“

„Der Motor ist in besser Verfassung“, protestiert der andere. „Sie können damit ohne Defekt eine Weltreise machen.“

Die Polsterung ist schon ganz durchgeschliffen. Aus den Sätzen stehen je die Federn heraus. Mehr als fünfzig Dollar ist der Wagen nicht wert.“

vernünftigerweise für dieses Klappergeflüster nicht ausgeben.“

„Schauen Sie sich den guten Zustand der Bereifung an. Fünfzig Dollar bedeutet eine nie wiederkehrende Gelegenheit.“

Kurze Pause.

„Wollen wir die Differenz teilen?“

„Ein fairer Vorschlag.“

Der elegante Herr ladte auf. „Tut mir leid, daß aus dem Geschäft nichts werden kann. Ich hatte niemals die Absicht, diesen Wagen zu kaufen. Ich wollte nur sehen, ob ich noch zu handeln verhehe.“

Der andere beginnt gleichfalls zu laden. „Trösten Sie sich“, sagt er freundlich. „Ich hätte Ihnen den Wagen auch nicht verkaufen können. Er gehört nämlich gar nicht mir. Ich sitze nur eben hier und warte auf meine Frau, die dort drüben gerade einlauft.“

„Kaufschlag“

Die Schwärme, die man in Sparta schmecken kann, waren kurz. Ein Jüngling beklagte sich darüber.

„Wem den Feind aus nächster Nähe an“, sagte seine Frau ruhig, „dann wird du beim Schmutz lang genug finden!“

Die Rettung

Von Noemi Eskul

Karlheinz liebte sein kleines Wäffhaus am See, mit den drei Blumenbeeten — jedes annähernd so groß wie ein Döbsteiler —, den sechs Metern Wasserfont und doch vier Meter tiefen Pöfieren, wie man sonst eigentlich nur sehr gute Freunde liebt. Wenn man's bei Nacht belacht, hatte Karlheinz außer diesem Wäffhaus mit dem handlich Gartenlandes in der letzten Zeit recht wenig Freunde, weiß der Himmel, wozu sie sich vertummelt haben mochten...

Karlheinz lag also in seinem Pögefisch — wie an jedem Nachmittage seit Wochen. Er hatte eben eine halbe Stunde geschlummert und genöf nach die schrägen, ach jetzt schon täglich schrägeren! — Sonnenstrahlen.

Karlheinz suchte die Eintausel. Da ihm eine Schiffbeule einmal gelacht hatte, daß er ein Wäffmann sei, verflüchte er an jenem Tage, als Zunder... verflüchte er eines Tages einfach, daß ihm nunmehr die Eintausel seit zu gefallen habe.

Auf der Nachbarnparzelle, die sonst still und verlassen dalag, war seit kurzem wieder Leben. Karlheinz hatte schon ein lautenblumens gelbes Gartenkleid durch die Wäffle leuchten sehen. Ein angenehmer Farbenkleid. Er hatte eine Stimme gehört, dunkel und tief und doch noch im jugendlichen, einmal antwortete ihr die Stimme einer alten Frau und einmal die des kleinen Gärtnerjungen. Eine Männerstimme war jedenfalls noch nicht zu hören, stellte Karlheinz mit Befriedigung fest.

„Mit Befriedigung?“ Karlheinz ging auf der Stelle herumhins mit sich selber ins Gericht. Mit Befriedigung? Was ging ihm, um alles in der Welt, die fremde junge Dame an?

Jetzt ließ sie auch noch ihr Gramophon eine ganz verteuflert schmerzliche Weile spielen und lämmte die tiefen Töne mit. Karlheinz geriet ins Träumen, obwohl es ihn schon lange trotz in seinem Bademantel. Schön wäre das — ein zweiter Pögefisch neben dem feineren — im Ausflimmen der zweiten Zigarette ein schöner, weicher Wind, eine warme Hand, die sich vertraulich in die seine schlängelt und später, im geliebten Wäffhüfchen,

Quick mit Lezithin
als Ausbrennstoff für Herz und Nerven. Keine Müdigkeit und Abspannung, sondern erquickende Kraft. In stung im Bad, beim Sport, auf Reisen durch Quick mit Lezithin. Preis RM. 1,20 in Apoth. u. Disp. Proba gratis durch „Hermes“, Fabr. pharm. Präp., München

in dem es noch immer nach Holz und Farbe roch, die Lampe unter dem gelben Schirm, das Summen des Teelöffels, das Bräusen der Butter in der Pfanne, und zwei gefühlte Hände, um ein hüßliches kleines Fischen besmüht.

„Nein, mein, was soll das?“ Keine Träume bitte! Wenn selbst Zunder... Sein, Karlheinz war ein gebranntes Kind.

Jetzt war es still drüben. Karlheinz war schon im Begriff, sich zu erheben, als — plumps! — einer nebenan noch mit einem hüßlichen Schwung ins Wasser sprang. Weber dem See lag ein Schleier weißen Nebels, der die Sicht verhöflerte, und am dunklen Himmel strahlten große Sterne auf, abgehört ist sie auf alle Fälle, gab Karlheinz wiederum zu.

Da wurde — es mochten einige Minuten vergangen sein, Karlheinz lauante, in Gewand verankert, den gleichmäßigen Geräuschen des Schwimmens, bis sie sich verloren — etwa in der Mitte des Sees ein trampelndes Wäffhorn hörbar, ein halberklärter Schrei, wieder ein Wäffhorn, als schließe jemand verzweifelt das Wäffhorn.

Mein Gott, das Wäffhorn! Ich es Karlheinz durch den Kopf. Ohne Befinnen warf er den Bademantel ab, hüfte ins Wasser, das schon empfindlich kalt war, und schwamm mit einigen Schößen und nicht geringen Herzklappen auf jene Stelle zu, von der schäumende die verdächtigen Geräusche gekommen waren; und da sah er auch etwas, was seine ihm im Vernehmen bestellte; ein lebloses Körper trieb im Wasser, verankert, kam wieder zum Vorkommen. Karlheinz hatte nie gekauft, daß sein Herz noch so heftiger Schlag läufig wäre.

Er lauante, er umhüllte etwas kaltes, Schülfrings, das ihm entglitt, er fakte noch einmal hin, es entglitt ihm wieder. Niemals vor Anstrengung hatte er es endlich fest im Griff — und hielt eines seiner leblosen Schwimmer, die das bestellte Spielzeug großer Kinder sind!

Half ärgerlich und halb beschämt, und noch immer im unklaren darüber, was nun eigentlich vorgegangen war, landete er, zitternd vor Kälte, mit dem Beute am Ufer seines Gartchens, als eine tiefe positive Stimme aus seinem, bitte, aus seinem eigenen, eben noch leeren Pögefisch! — ihm herauffahren ließ:

„Eine Rettungswache! Ich bin dies! Aber hier, Ihren Bademantel und eine Zigarette. Und wenn ich Ihnen einen Grog brauen darf, zum Dank für die Rettung meines Unglückers...“

Und es wurde wirklich noch ein Grog gebraut.



Seine MAJESTÄT das ERDÖL

Rindfleisch zum Kochen

Von Hans Peterfen

Auch am Rindfleisch erkennt man die Welt. Und eigenartig, sie sieht oft ganz anders aus, als man glauben möchte. Und nicht immer ist der Geschichtenerzähler der Herr.

Der Kampf um das flüssige Gold / Ein Tatsachenbericht von Erwin Koch

(4. Fortsetzung.)

Che d'Arcy seine Fortschritte begann, hatte er von Schah Nasreddin eine Konzession zum Freie von 200.000 Francs erhalten, die ihm auf die Dauer von 66 Jahren das alleinige Recht verbriefte, in Persien nach Öl zu forschen und zu bohren. D'Arcy überließ diese Konzession seinem Freunde Stratford. Von der Rumohr-Co., aber liefen Fäden zur Royal-Dutch. Als die Bedeutung der Quellen d'Arcys einwandfreier als Tage trat, vereinten sich Samuel Deterding mit der englischen Gesellschaft. Die „Burmah“ wurde zum Stamm der späteren Anglo-Persian-Oil-Company.

Seitdem Marcus Samuel und Hendrik Desverding ihre Interessen gemeinsam verfolgten, handelte die Royal Dutch auch unter englischer Führung. Hinter Deterding befand sich nämlich der starke Arm einer Weltmacht.

Mit wachsender Bedeutung, die den Welt nicht verlor, verfolgte damals die britische Admiralität die aufstrebende koloniale Entwicklung Deutschlands. Ein Mann war es allerdings, der mit unermüdlichem Eifer jede Gelegenheit ergriff, um auf die angeblich drohende deutsche Gefahr hinzuwirken: Mr. Fisher, der spätere erste Lord der englischen Admirals. Er bemühte an allen wichtigen Stellen des Speriums Öl aufzufahren, um für jeden „Fall“ gerüstet zu sein.

„Napoleon des Erdöls“

Lord Fisher erkannte frühzeitig die Bedeutung Deterdings. Auf einem Bankett in London preist er ihm als „napoleonisch in der Kühnheit seines Handelns und cromptonisch an Charaktereigenschaften“.

In der Tat begann sich Deterding zu einem Napoleon des Erdöls zu entwickeln. Die Welle seiner Tage gab ihm bald den Namen des großen Eroberers.

Ein anderer Mann, gewiß kleiner in seiner Bedeutung als Deterding, aber verlässlicher und voller Tüde, erhielt später die schmeichelnde Bezeichnung eines Zallenrand des Oils.

Der Kampf der Standard gegen Deterding war nicht zuletzt wegen des russischen Peters leums entbrannt. Die Quellen des Kaukasus nahe dem Kaspiischen Meer, seitdem unerschöpflich. Beide Kontrahenten wetteiferten im Erwerb von Konzessionen. Wälder von Bohrtürmen entstanden. Die einen entfiel, die anderen amerikanischer Besitz. Jedoch wendete Deterding noch Rockefeller vorzuziehen, so entsetzendem Schläge auszuweichen.

Herr Gulbenkian taucht auf
In Baku, dem südrussischen Erdölzentrum, lebte damals ein Armenier, Calouste Sarkis Gulbenkian. Ein beweglicher, flinker, von regem Handelsgeist befehlter Mann, der aus dem fernem Ozean gebürtig war.

Er wohnt heute in London, ist vielfacher Millionär und besitzt einen luxuriösen Panzflug. Auch Gulbenkian handelte mit Öl.

Der Armenier verstand es, Deterding in Erdölstand wichtige Konzessionen zu verschaffen und erhielt zum Danke eine Vertrauensstellung in der Royal-Dutch-Schell.

Gulbenkian liebte die lauten tosenden Geschäfte nicht und zog es vor, im Stillen, hinter den Kulissen des großen Geschäftes zu wirken. Er antwortete ihm also zu einem Malcher, der Intrigen, einem wahrhaften Zallenrand. Doch seine Macht hörte dort auf, wo die Deterdings begann. Es ist erst einige Jahre her, daß er sich nämlich gegen den Seligenen wandte, mit geteilter, bellender Wut. Vielesicht, weil er sah, wie wenig der eigene immer wieder gebaute Willen gegen den kraftstrotzenden Deterding war?

Ein türkisches Geschäft

Zu der Zeit etwa, als d'Arcy in Persien Öl suchte, lag einmal vor Konstantinopel ein amerikanisches Kriegsschiff unter dem Kommando des Viceadmirals Colbo M. Chelzer vor Anker. Die „Kentucky“ war mit Kanonen geladert, deren Röhre drohend auf die Stadt des Sultans gerichtet, in der gleichenden Sonne des Bosphorus blühten.

Sultan Abdul Hamid, der Beherrscher der Muselmanen, hatte Schulden über Schulden.

Auch die Vereinigten Staaten waren ein mal „schifflich“ gewesen. Er hatte von ihnen eine Anleihe erhalten, mit deren Tilgung er in betrüblichen Klüften geriet.

Als kam es, daß Admiral Chelzer mit der „Kentucky“ in der Rolle eines Gefährdungsabwägers den brauen Abdul Hamid in nicht geringe Aufregung versetzte.

Der Türke sah Mr. Chelzer mit begütigender Geste zu sich an und eröffnete ihm hier, daß der Staatsgänger mager wie eine ausgehungerte Kuh sei. Damit Mr. Chelzer aber die weite Kette nicht ganz vergeblich gemacht habe, schloß er ihm unter vier Augen ein gutes Geschäft vor. Natürlich, auch die Schulden würden bezahlt werden, bald sogar, indessen...

Damit rückte Abdul Hamid hinter an seinen Gott heran und raunte ihm ein Geheimnis ins Ohr.

Es wäre gut, erklärte Abdul Hamid, eine Bahn von Sinas nach Bittis entlang der nördlichen Grenze zu bauen und in die Linie auch das Gebiet von Mosul einzuschließen. Vielleicht würde Mr. Chelzer schließlich eine Konzession auf 66 Jahre bewilligt erhalten. — Die Engländer hätten dann jenseits Urache, vor Reib zu bersten, führte Abdul Hamid und fuhr fort, er wolle sich dafür einlehen, daß diese Konzession auf die Erschließung der Bodenschätze längs der Bahnlinie ausgedehnt werde.

Mr. Chelzer lächelte sich zum Teufel verflucht. Er schwante und vermochte doch nicht zu widerstehen. An der Bahnlinie mußte Geld zu verdienen sein. Er ließ schließlich die Anleihe seiner „Kentucky“ lösigen und den Kurs heimwärts nehmen, voller Hoffnung, daß die Konzession erteilt werden würde.

Im USA weichte er Rockefeller in das Geheimnis Abdul Hamids ein.

Rockefeller ahnte eine ganz große Gelegenheit, die Engländer empfindlich zu treffen. Er vermochte ihnen die Wiederlage in China nicht zu vergeben. Ueber Vorderland sollte Deterding stolpern. Wenn nur erst die Chelzer-Konzession unter Hand gebracht war.

Der Admiral fuhr, der Unterliegend Rockefeller sicher, wieder nach Konstantinopel. Abdul Hamid, der Fruch, aber machte plötzlich Ausflüchte. Das wichtigste Interesse des Sultans verantrieb ihn, Jahre verzögern. Seine Verbindlichkeiten hatte er inzwischen durch neue Schulden bezahlt.

Die Standard hat ihre Stelle in der Türkei fortzukommen, erst recht, als Abdul Hamid eines Tages absankte.

Zwei Großwästre brauchen Geld

Mr. Knot d'Arcy bewies noch einmal seine feine Denkfähigkeit. Schon vor dem Sturze Abdul Hamids tauchte er in Mesopotamien auf und biederte sich mit zwei mächtigen Großwästren an, die man wästre es nicht sich gerade in Geduldlosigkeit besaßen. Mr. Knot d'Arcy gab ihnen hundert Dollars und erhielt dafür eine Erdölkonzession in Mesopotamien verpfänden. Die beste Zuckerröhre ist jedoch zu nichts nütze, wenn sie nicht eingehalten wird. D'Arcy bekam tatsächlich, ebenso wie Mr. Chelzer eine Konzession.

Inzwischen erfuhr d'Arcy und mit ihm Großbritanniens von dem Chelzerprojekt. England erkannte dessen Gefahren für das Imperium. Es entließ sich zum... (Fortsetzung folgt)

Unsere Rätselcke

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	
	8						
9				10			11
12				13			
				14			
15		16		17			
				18			
19	20		21	22			
		23					
24	25		26	27			
28				29			
		30					
31				32			

forcher, 22. einfaches Gefährt, 25. Vogel, 26. künstlicher Dünger, 27. Schweizer Nebenfluß des Rheins.

Denksportaufgabe

Ein Geographiestudent überlegt einem Jungen Studenten eine größere Menge Notizen, die ihrem Inhalt nach nach Erdteilen geordnet werden sollen. Unter den Notizen befindet sich auch folgende: „... Erdteil ist der größte Teil des Erdteils dem Ocean und seinem Einfluß gleichmäßig entruht, was sich darin zeigt, daß die Küstenfernen Punkte 2500 Kilometer vom Meer entfernt sind, weiter als in jedem anderen Erdteil“. Auf welchen Erdteil bezieht sich diese Notiz?

Auflösungen

Silbenrätsel

- Ballenlein, 2. Ema, 3. Ravenna, 4. Wren, 5. Fremosa, 6. Reipig, 7. Ebel, 8. Morwegen, 9. Fremosa, 10. Reipig, 11. Genava, 12. Gerabada, 13. Santuarium, 14. Heßfallen, 15. Rindbodenbron, 16. Arabella, 17. Udermarz, 18. Zanben, 19. Dordogne.

Wer allen alles traut, dem kann man wenig trauen.

Kreuzworträtsel

a	i	m	f	i	s
l	a	o	o	a	
b	a	i	n	n	u
		l	o	t	
a	r	a	n	a	h
u	n	n	n	u	
e	l	d	e	l	f

Monogrammrätsel

Spare was, so hast du was.

Ich streng' mich nicht beim Waschen an...

Ich nehm' Persil, Gerade bei der schmutzigsten Wäsche zeigt Persil, was es kann. Alle Flecke gehen spielend heraus, und die ganze Wäsche ist nach kurzem Kochen sauber und schön. Schon Mutter sagte immer: man kann sich auf Persil verlassen! Und auch ich möchte es nicht mehr entbehren...



Persil



Verlieb dich nicht am BODENSEE

ROMAN VON ROLAND BETSCH

Copyright 1935 by H. Scherl & M. S. O.

(6. Fortsetzung.)

„Habe ich nicht gesagt“, lächelt Josepha zu Attiler gewandt fort, „habe ich nicht gesagt, daß Fräulein Braut blond ist? Blond ist schon, blond ist sehr schön; ich beneide alle blonden Frauen.“

Sie lächelt schon wieder und will nun zum Ende des Stages hinausgehen; da wendet sie sich noch einmal um und legt ganz nebenbei ins Weite: „Heute brauche ich Ihren Bademantel nicht. Nein, heute friere ich nicht. Nur in Ihrem Gartenhaus, wo die vielen Fische sind, dort ist es kalt.“

Wieder schaut sie schaut Attiler aus den schwarzen Höhlen an und geht weiter hinaus, schlüssig, lebendig, bestrickend im Rhythmus der Bewegungen.

„Kinder, der Teufel ist mitten unter uns!“ Das lag Ruhmaul, der auch auf dem Steg steht und der Teufel mit der Spiegelreflex eingeschlagen hat.

Eva Sandler ist entsetzt; da, der Kopf ist gelent, die Haare fallen ins Gesicht.

„Das hast du mir ja alles gar nicht gesagt, Bernd. Wie kommt es denn, daß du mir das verschwiegen hast?“

„Ich weiß es selbst nicht, Eva. Ein Zufall, nur ein Zufall. Die Sache ist wirklich bedeutungslos. Glaube mir, ein inderbares Spiel des Zufalls.“

„Na, ob das wirklich so bedeutungslos ist?“ Mein Wort darauf, Eva; laß Dir alles erzählen.

„Es ist ja toll! Wie kommt es denn, daß diese Frau Deinen Bademantel brauchte? Und was hast du ihr denn im Quarierhaus gemacht? Du zeigst wohl dort allerhand Menschen Deine Höflichkeit.“

„Ja, es ist nicht so? Man muß vorzüglich sein bei Deinen Fischen, daß man die rechte Behutsamkeit einhält.“

„Eva, was redest Du denn? Ich will Dir genau erzählen, wie das gekommen ist; Du wirst es nicht glauben, ich mal lieber es ja kaum glauben.“

„Dann behalte es mal lieber für Dich, Bernd.“

„Sie erhebt sich, hat nasse Augen und geht langsam über den Steg dem Lande zu.“

„Eva!“ Bernd Ritter springt auf und will ihr nachsehen.

„Daß mich jetzt allein, Bernd!“

Ruhmaul, immer noch die offene Kamera in Händen, geht breit auf den Pfaden und nimmt das Monokel aus dem Kasten. Er schneidet dann den Bademantel zu und hat ein verzeuertes Lächeln im Gesicht.

„Warum zauderst du denn, Bernd?“

„Wir janken uns nicht; es ist nur ein Mißverständnis.“

„Und! Aber die dort kann verfluchte Unruhe sein.“

„Da haben Sie recht. Man sollte ihr aus dem Wege gehen. Was ich denn das: aus dem Weg gehen in ihrer Nähe. Kommen Sie.“

„Sie gehen beide auf die Wiese, wo Hanne Tschira in Stuhl liegt und Eva sich ins Gras gesetzt hat.“

Josepha steht draußen und schaut übers Wasser, ganz still verdrückt sie in der Fülle des Lichtes, und neben ihr tanzt der junge Herr Lehrer; fast wirken sie wie ein lebendes Bild, wie eine anmutige Plastik.

„Wohlergefallen.“ Das Unbarm Flügeln taucht überm Bart von Bab-Schäcken auf. Da geht Josepha zurück und kommt auf die Wiese; ihr wieder ganz still und unmerklich und bleibt bei der Gruppe vor Bernd Ritter stehen.

„Bitte um Verzeihung, haben Sie nicht einen jungen Herrn hier gesehen im weißen

Frage? Welche Wiese mit dunkelblauem Rand. Dunkeltes Gesicht und schwarze Haare.“

„Ja — — — erfinde mich nicht!“ „Ein Fremder, nicht ein Deutscher.“

„Wir haben nichts gesehen“, fällt Hanne Tschira ein und mußt Josepha vom Kopf bis zu den Füßen.

„Dann wird er wohl noch kommen. Er ver- sprach, um vier schon hier zu sein.“

Sie schaut in den Himmel nach dem Flugzeug, das jetzt im Gleitflug tiefer kommt und über dem Strandbad eine Schieffe zieht.

„Es ist schön, es ist wunderschön in Deutsch- land. Ist das Herr Baudler da oben?“

„Frau Hanne Tschira zuckt zusammen, das Blut schneit in ihre Wangen; unruhig rückt sie auf dem Stuhl und muß plötzlich viel rascher atmen.“

„Kennen Sie Herrn Baudler?“ Ihre Stimme zittert. „Josepha ganz nebenbei: „Ja, ich kenne ihn gut. Er ist ein ganz charmanter Mensch, ja wohl. Und ein Cavalier.“

„Wo — — — woher — — — te — — — kennen Sie denn — — —?“

Josepha wirft einen kurzen Blick auf Frau Hanne und fährt mit einem feinen Lächeln fort: „Ich bin doch mit ihm allein geflogen, stimmt es, Herr Doktor?“

„Es stimmt.“

„Und wir haben uns prächtig verstanden. Ich habe mich sogar in der Flugzeugkabine un- gegessen, nein ausgegessen.“

„Was?“

„Ja, nicht anders. Und ich bin zu einem Naturforscher an Land gekommen.“

Hanne Tschira springt vom Stuhl auf und schaut dem Flugzeug nach, das jetzt hinter der Kirche von Watterburg verschwindet. Ammer

nach fliehet sie in den Himmel, als käme von dort Antwort auf etwas Unbegreifliches. Dann sieht sie heller hervor:

„Dann hat er mir ja gar nichts erzählt. Ich habe ihn doch gestern Abend noch ge- troffen!“

„Erklären Sie sich“, fällt Eva ein und schaut Bernd durchdringend an, „ein gewisser Natur- forscher hat auch nicht gesagt, daß jemand zu ihm an Land gekommen ist.“

Die Stimmung hängt an, unbehaglich zu werden.

„Merkwürdig übrigens, die Wiese, vor dem fast leer, wird jetzt plötzlich lebhaft bevölkert. Sie kommen aus dem Sand und finden mit einem Male Gelesen an Gras und Kräutern.“

„Und alle schauen auf Josepha. Sie ist wie zur Schau gestellt, fremdenartiges Bild in neuen Gejiren.“

„Bitte, Herr Doktor, wenn Sie den jungen Herrn sehen, dann sagen Sie ihm, daß ich nach Hause gegangen bin.“

Sie schreitet zögerlich der Schwärze der Gasse hinüber, hat die Art, sich noch einmal umzu- wenden, um etwas scheinbar völlig Belangloses zu sagen.

„Zu Hanne Tschira: „Herr Baudler gefalle mir wirklich, ich will wieder mit ihm fliegen. Vielleicht kommen Sie mal mit. Auf gut Wiedersehen.“

Der kalte Regen beginnt zu regnen.

„Draußen geht sie am Drahtgitter, hinter den blühenden Weiden vorüber.“

„Recht ist sie fort.“

Die Wiese wird wieder leer.

Hanne Tschira hat die Hände gefaltet, hohe Erregung entleert ihr Gesicht.

„Was will sie denn mit Baudler? Bitte, was will sie mit Baudler?“

„Ja, was will sie überhaupt?“ Eva wirft sich ins Gras und hat große Lust, loszuweichen.

„Warum kommt sie hierher? Warum bleibt sie nicht in Bernambühl? Freudenverwehler!“

Ruhmaul, über den Dingen stehend, spricht drei Worte.

„Teufel und Madonna.“

„Eine halbe Stunde später gibt es eine neue Ueberzeugung. Der fremde junge Herr kommt. Kein Zweifel, das muß er sein.“

Ruhmaul erkaut sich umschauend, tritt er unter die Bäume. Sein Gesicht ist ebel ge- formt, tief gekümmert: rauhshwarzes Haar, das unter einer weißen Mütze hervorsteht.

Er trägt einen hochgelegenen weißen Tropen- anzug und dazu ein tief weinrotes Hemd mit schwarzer Krawatte.

Dieser Fremde ist in der Tat eine auf- fallende Erscheinung. Er geht auf eine Gruppe von Badegästen zu, nimmt die Wiese ab und lächelt verbindlich.

„Haben Sie mir Sennorita Josepha gesehen, Bitte?“

„Alle wissen sofort, wer mit Sennorita Josepha gemeint ist.“

„Die Dame ist vor einer halben Stunde fortgegangen?“

„Wie hätte ich Sie?“

Der fremde Herr spricht und versteht schlecht die deutsche Sprache: er will seine Unbeholfen- heit entschuldigen, es gelingt ihm aber nicht. Er macht er einer höflichst hilflosen Eindring- und läßt wieder die Wiese.

„Nur gut deutsch!“

„Junge Damen, die ihn mit Wohlgefallen betrachten, haben sich um ihn gekümmert.“

„Vor einer halben Stunde, fort!“

„Eine Dame zeigt auf ihre Armbanduhr und ist hingerissen, als der Fremde sie anschaut.“

„Halbe Stunde, hier, Zeiger ist!“

„Ja, ich habe verstanden. Danke sehr!“

Er geht durch das Badefeld hinaus auf die Wiese und bleibt eine Weile nachdenklich stehen. Eva Sandler flüstert Frau Hanne zu: „Ich kenne mich in der Sache kritischsten, wenn das nicht Josephas Liebhaber ist.“

„Was meinst Du?“ fragt Dr. Ritter.

„Daß Du Dir nichts einbilden sollst auf Deinen Fischen.“

„Da siehst, die schwarze Gefahr scheint hier glücklicherweise den Mann ge- bracht.“

Ruhmaul: „Aber, bei allen Urnatstoffen, ein merkwürdiges Amalgam.“

„Wie von unendlich kommt der junge Mensch näher, bestimmt sich aber außerordentlich zu- rückhaltend und senkt die Oberlippe die for- schenden Augen.“

Er schreitet vorüber, flüstert kurz die Wiese und fährt mit der Hand ordnend durch das Glatte, fast anliegende Haar.

„Sie haben, bitte, auch mir gesehen Sen- norita Josepha hier an Ralle?“

(Fortsetzung folgt.)

MNZ - Preis - Ausschreiben

Untugenden im Alltag

Im Hotel hat' die Weine kurz sonst kommt ein anderer leicht zu Sturz!

Dieser Vers wurde uns von

Rudi Friedrich, Eisenburg (Milde), Am Anger 25

eingesandt.

Wir haben diese Lösung als die Beste der Aufgabe Nr. 16 befunden und prämiert.



Aufgabe Nr. 17

Beim Niesen hatte die Hand vor den Mund!

Man braucht nicht einmal Bak- terienfurcht zu besitzen, um sich höchst unangenehm berührt zu fühlen, wenn ein rücksichtsloser Zeitgenosse hemmungslos in die Gegend niest und spruht. Millionen Kleinstier- Töpfchen werden auf diese Weise in die Luft geschleudert, und wenn jemand den Schnupfen hat, sind sie vollständig mit Ankehlungsseimen, die die Ankehlung weitertragen. Auch wenn es sich um ein ganz harmloses Keimchen handelt, das bei manchen Menschen schon dann auftritt, wenn sie plötzlich in helles Licht sehen, ist es zum mindesten unappetitlich, wenn dem Genuß seine Schranken entgegengekehrt werden. Sowie Niesigkeit muß jeder besitzen, um auch beim unerwarteten Niesen schnell noch das Taschentuch vor den Mund zu halten.

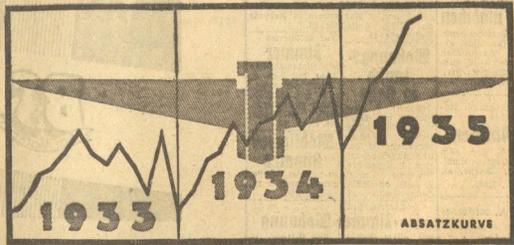
Wieder gibt es, in kurzer prägnanter Form einen Vers zu dichten und wieder wird

die beste Lösung mit 5.— RM prämiert

Einsendungen sind an den Verlag der „MNZ“, Galle (S.), Gellstraße 47, mit dem Aufsatze „Preis-ausschreiben“ bis zum kommenden Donners- tag zu richten.

Aufwärts!

Die Industrie ist ein lebendiger Spiegel der Zeit. Die Adler- werke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. in Frankfurt am Main vermochten von 1933 bis Mitte 1935 ihren Absatz in Auto- mobilien, fahrrädern und Schreibmaschinen gewaltig zu steigern. Erfolgreiche Neukonstruktionen wie DIPLOMAT TRUMPF und TRUMPF-JUNIOR sowie das ADLER Drei- gang-Rad finden stärkstes Interesse auf dem Markt. Große sportliche Erfolge, errungen im In- und Ausland, zeigten die Leistungsfähigkeit der ADLER-fabrikate auch jenseits der Grenzen. Ein ständig steigender Export ist das Ergebnis.



ADLER
AUTOMOBILE - FAHRRÄDER
SCHREIBMASCHINEN
DEUTSCHE WERKMANN SARBEIT

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT A.M.

MNZ - Kleinanzeigen

Die innerhalb dieser Rubrik erscheinenden Wortanzeigen (einspaltige Gelegenheitsanzeigen) veröffentlicht die MNZ in der Ausgabe Halle u. Umgebung zum Preise von 20 Pf. je fettes Überschriftswort und 8 Pf. für jedes weitere Textwort in der Grundschrift

Stellen-Angebote

Erster Buchhalter

für die zu schaffende Position eines **Buchhaltungs-Chefs** mit dem dazu nötigen Voraussetzungen für eine öffentliche-rechtliche Körperschaft gesucht. Nationalsozialist (nicht allein Mitgliedenschaft) Bedingung! Bewerbungen mit genauem Werdegang, Bild und Gehaltsansprüchen unter L. 5695 an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47

Die neueste Generation der Schaufenster-Reklame!

Unsere völlig konkurrenzlos perfekten neu aus dem Ausland importierten, technisch vollkommen ausgereiften Reklamen haben für jeden Schaufenster den bisher nie gekannten Wert, das die Reklamen in jeder beliebigen Zeit und bei jeder Veränderung an jeder Stelle des Schaufensters abgenommen kann. Unsere einzig bahnbrechende Reklame, die bei jeder Veränderung für das vorhandene Publikum im Innern, bei laufender Betriebsfähigkeit, eine Effizienz-Veränderung. Nur Übernahme des Kopiers im RM. 400,- erforderlich. Über vergangen an Interessenten, die sich belästigt halten, große Umstände zu erfragen, den Reklamenhersteller, **Wingler'sches Spiel- u. Spielwaren-Fabrik GmbH, Röniglein (Südliche Gasse)**

BEWERBUNGEN

gewinnen an Uebersichtlichkeit und Erfolgsaussicht, wenn sie maschinengeschrieben sind und . . . von maschinengeschriebenen Bewerbungen hat man auch Durchschläge. Schaffen Sie sich deshalb eine OLYMPIA FILIA an. Sie kostet nur RM. 109.00 bei Barzahlung. Wenn Sie wollen, können Sie auch in Monatsraten bezahlen, die einen wöchentlichen Aufwand von nur ca. RM. 2,- entsprechen. Lassen Sie sich einmal unverbindlich die Prospekte OF und OT kommen von der Europa Schreibmaschinen A.G. Erfurt.

Bauhilfen (Bauhilfen)

25-30 Jahre alt, gute Kenntnisse u. Erfahrung für sofort beim 1. Oktober 1935 für Bauhilfen gesucht. Bezahlung nach RM. 2,-. 17. V. V. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnis an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Männlich

die auch etwas Buchhalter sein könnten, für den Bauhilfen gesucht. Bezahlung nach RM. 2,-. 17. V. V. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnis an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Mädchen

1. Klasse u. Buchhalter gesucht. Bezahlung nach RM. 2,-. 17. V. V. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnis an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Mädchen

1. Klasse u. Buchhalter gesucht. Bezahlung nach RM. 2,-. 17. V. V. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnis an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Mädchen

1. Klasse u. Buchhalter gesucht. Bezahlung nach RM. 2,-. 17. V. V. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnis an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Mädchen

1. Klasse u. Buchhalter gesucht. Bezahlung nach RM. 2,-. 17. V. V. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnis an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Mädchen

1. Klasse u. Buchhalter gesucht. Bezahlung nach RM. 2,-. 17. V. V. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnis an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Mädchen

1. Klasse u. Buchhalter gesucht. Bezahlung nach RM. 2,-. 17. V. V. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnis an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Mädchen

1. Klasse u. Buchhalter gesucht. Bezahlung nach RM. 2,-. 17. V. V. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnis an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Mädchen

1. Klasse u. Buchhalter gesucht. Bezahlung nach RM. 2,-. 17. V. V. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnis an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Mädchen

1. Klasse u. Buchhalter gesucht. Bezahlung nach RM. 2,-. 17. V. V. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnis an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Mädchen

1. Klasse u. Buchhalter gesucht. Bezahlung nach RM. 2,-. 17. V. V. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnis an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Mädchen

1. Klasse u. Buchhalter gesucht. Bezahlung nach RM. 2,-. 17. V. V. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnis an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

2-Zimmer-Wohnung

im Zentrum am 1. Nov. 35 zu vermieten, möglichst an junge Ehepaar. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Laden

kleiner Laden am Markt, 1. Okt. zu vermieten. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Miel-Gesuche

Unser Mitarbeiter Beamter sucht halbtags oder abends eine Stelle in einem Geschäftsbetrieb. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis und Gehaltsansprüchen unter L. 5695 an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47.

SEIT 1868
Möbel
HAUPTMANN
Kl. Ulrichstr. 36
HALLE

Wohnung

kleine Wohnung am Markt, 1. Okt. zu vermieten. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Elektro-Schneider

Arbeiter gesucht für die Montage von Elektroanlagen. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Malerei

Arbeiter gesucht für die Ausführung von Malerarbeiten. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Schuhmacher

Arbeiter gesucht für die Herstellung von Schuhen. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.



Wir empfehlen uns zur Lieferung von hochtragenden und fruchtbarsten Kühen und Rindern aus Ostpreußen und Ostfalen, mit hohen Milchleistungen.

Zuchtbulle a. d. renommierten Blutlinien all-Zuchtgeeignet
Magervieh zur Aufzucht, gesund und frohwüchsig aus Ostpreußen u. Ostfalen.
hannover. Laufersweinen, jeder Gewichtsklasse
Schließlich wird stets in Zahlung genommen
Emil Dönnecke, Inh. Gebr. Krey, Erfurt
Viehgroßhandlung
Ferntel. 301.88 u. 294.62 / Fullerstraße 2

2 Weibchen 10 Monate, 8 u. 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Särfen-Kühe
10 Monate, 8 u. 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

SAISON-ERÖFFNUNG
In einer überwältigend grossen Auswahl zeigen wir Ihnen jetzt die Neuheiten in **Damenkleidung für den Herbst!**
Frische, neue Formen und schöne aparte Stoffe bringen wir zu so niedrigen Preisen, die allen Damen die Anschaffung ermöglicht u. unsere Leistungsfähigkeit aufs Neue beweist.
Wir bitten um zwanglose Besichtigung

BS Am Markt
Biermann & Semrau

Möblier

kleine Wohnung am Markt, 1. Okt. zu vermieten. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Handwerker

Arbeiter gesucht für die Ausführung von Handwerkerarbeiten. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Serren

Arbeiter gesucht für die Ausführung von Serrenarbeiten. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Bolster

Arbeiter gesucht für die Ausführung von Bolsterarbeiten. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Tecmash

Arbeiter gesucht für die Ausführung von Tecmasharbeiten. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Echte Teckelhündinnen

Arbeiter gesucht für die Ausführung von Teckelhündinnenarbeiten. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Niedale-Terrier

Arbeiter gesucht für die Ausführung von Niedale-Terrierarbeiten. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

MNZ-Werbung

Arbeiter gesucht für die Ausführung von MNZ-Werbeanzeigen. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Werbung

Arbeiter gesucht für die Ausführung von Werbearbeiten. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Werbung

Arbeiter gesucht für die Ausführung von Werbearbeiten. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Werbung

Arbeiter gesucht für die Ausführung von Werbearbeiten. Ringstr. u. 2 2708 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Reichsparteitag der Freiheit

Wie der Gau Halle-Merseburg 1935 in Nürnberg marschiert!

Anweisungen für die Teilnehmer

herausgegeben vom Gauorganisationsamt des Gaues Halle-Merseburg

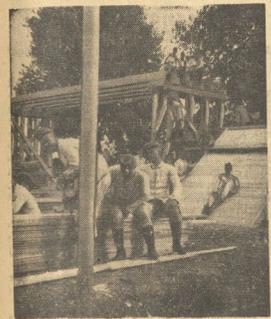
1. Gesamtleitung

- a) Gauorganisationsleiter Pg. Tschöke Halle;
- b) Gauausbildungsleiter Pg. Fr. Prager Halle (verantwortlich für Aufmarsch und Quartierleitung in Nürnberg, zugleich Bagermontant der drei Massenquartiere des Gaues Halle-Merseburg);
- c) Vorkommando:

- 1. Kreisleiter Pg. Schimpff-Deißlich;
- 2. Kreisleiter Pg. Schreiber-Settler Halle;
- 3. Gauabteilungsleiter Pg. Hölterich Halle;
- 4. Adjutant des Gauausbildungsleiters: Pg. Kroneberger-Seeburg.

2. Vorbereitung

- Teilnehmerkontingent: Gauorganisationsleiter Pg. Tschöke Halle;
- Ausrüstung und Ausbildung: Gauausbildungsleiter Pg. Prager Halle;
- Fahrplan, Fahrarten, Transport und Sonderzüge: Gauorganisationsleiter Pg. Tschöke Halle;



Pioniere beim Brückenbau

- Verpflegung der Marschteilnehmer: Pg. Hölterich, Gau-Revisionsamt;
- Geldvermaltung, Eintrittskarten, Vorverkauf und Reichsparteitag-Abzeichen: Gau-Revisionsamt, Pg. Karl Richter Halle.

3. Sonderzüge

Der Gau Halle-Merseburg kehrt bei den Reichsparteitag 1935 vier Sonderzüge, davon drei Sonderzüge für politische Leiter (Marschteilnehmer) und einen Sonderzug für Parteigenossen (500 Schlaftentwässer) und Frauen (500).

Die Hin- und Rückfahrt dieser vier Sonderzüge erfolgt am Donnerstag, dem 12. 9. 1935.

Die Rückfahrt dieser vier Sonderzüge erfolgt am Dienstag, dem 17. 9. 1935.

Der Aufmarschbahnhof in Nürnberg ist "Nürnberg Hauptbahnhof".

Die Rückfahrt erfolgt ebenfalls ab "Nürnberg Hauptbahnhof".

a) Sonderzug Na. 70/1.070 Abgangsstation Falkenberg

Transportführer: Pg. Vogel-Falkenberg;
 Ärzte vom Dienst: Dr. Ebligh-Halle; Dr. Teufelberg-Halle; fünf Sanitäter vom Roten Kreuz.

Es reisen in diesem Sonderzug ein:

Stationen:

Falkenberg: 244 W. (Kreis Schweinitz 90 W., Kreis Liebenwerda 154 W.).
 Leipzig: 177 W. (Kreis Leipzig einstell. 103 1/36 und 74).

Fahrplan:

Hinfahrt	Rückfahrt
an 2.45 ab 3.40	an 10.47 ab 10.43
an 4.30 ab 4.24	an 10.16 ab 10.15
an 4.45 ab 4.33	an 9.50 ab 9.52
an 5.21 ab 5.31	an 9.09 ab 9.16
an 6.29 ab 6.22	an 8.15 ab 8.16
an 11.42	Nürnberg Hauptbahnhof ab 8.59

Fahrplan:

Hinfahrt	Rückfahrt
an 2.45 ab 3.40	an 10.47 ab 10.43
an 4.30 ab 4.24	an 10.16 ab 10.15
an 4.45 ab 4.33	an 9.50 ab 9.52
an 5.21 ab 5.31	an 9.09 ab 9.16
an 6.29 ab 6.22	an 8.15 ab 8.16
an 11.42	Nürnberg Hauptbahnhof ab 8.59

b) Sonderzug Na. 71/1.071 Abgangsstation Wittenberg

Transportführer: Kreisleiter. Kreisausbildungsleiter Pg. Gahs.

Arzt vom Dienst: Dr. Reinhard-Wittenberg; vier Sanitäter vom Roten Kreuz.

Es reisen in diesem Sonderzug ein:

Stationen:

Wittenberg: 135 W. (Kreis Wittenberg).
 Bitterfeld: 140 W. (Kreis Bitterfeld).
 Merseburg: 220 W. (Kreis Merseburg 100 einstell. 120 1/19, Kreis Querfurt 20).
 Weißenfels: 225 W. (Kreis Weißenfels 135, Kreis Jena 90).
 Naumburg: 90 W. (Naumburg).

Fahrplan:

Hinfahrt	Rückfahrt
an 2.45 ab 3.00	an 10.45 ab 10.13
an 4.54 ab 5.04	an 9.13 ab 9.16
an 5.26 ab 5.28	an 8.53 ab 8.54
an 5.44 ab 5.46	an 8.36 ab 8.37
an 11.42	Nürnberg Hauptbahnhof ab 8.59

c) Sonderzug Na. 73/1.073 Abgangsstation Sangerhausen

Transportführer: Kreisausbildungsleiter Pg. Ulrich-Stolberg;
 Ärzte vom Dienst: Dr. C. Giese, Eisenbach; Dr. Kohler-Franz, Teufelbach; vier Sanitäter vom Roten Kreuz.

Es reisen in diesem Sonderzug ein:

Stationen:

Sangerhausen: 325 W. (Kreis Mansfeld Geb. 135, Sangerhausen 190 einstell. 103 1/36).
 Eisenach: 150 W. (Kreis Eisenach 103 1/36).
 Ohrdruf (Ges.): 91 W. (Kreis Mansfeld Geb.).
 Halle (Saale): 442 W. (Kreis Saale einstell. 313 1/36).

Fahrplan:

Hinfahrt	Rückfahrt
an 2.45 ab 2.00	an 12.02 ab 11.31
an 2.34 ab 2.38	an 11.19 ab 11.32
an 2.45 ab 2.38	an 11.11 ab 11.32
an 3.26 ab 3.45	an 10.33 ab 10.41
an 10.33	Nürnberg Hauptbahnhof ab 8.59

d) Sonderzug Na. 69/1.069 Abgangsstation Halle-Saale

(Parteiessen und Frauen, Schlaftentwässer).
 Transportleiter: Kreisamtsleiter Pg. Höber-Halle.
 Beauftragte der Gau-Frauenenschaft: Pg. W. A. H. Halle.
 Ärzte vom Dienst: Dr. H. H. H. Halle; vier Sanitäter vom Roten Kreuz.

Es reisen in diesem Sonderzug ein:

Stationen:

Halle (Saale): 810 (alle Kreise außer Weißenfels, Bieb., Naumburg und Eisdorf).
 Weißenfels: 100 (Kreis Weißenfels 90, Kreis Jena 10).
 Naumburg (Saale): 90 (Kreis Naumburg 40, Gauamteilung der Kreis Naumburg 10, Kreis Eisdorf 40).

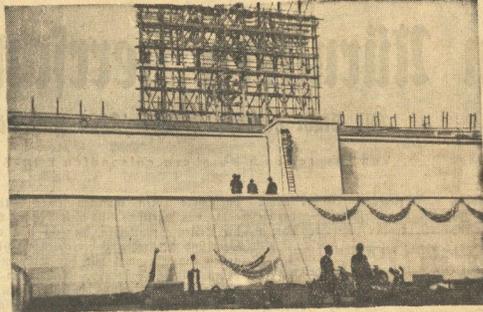
Fahrplan:

Hinfahrt	Rückfahrt
an 2.45 ab 6.22	an 9.28 ab 9.30
an 7.10 ab 7.02	an 9.28 ab 9.30
an 7.17 ab 7.18	an 9.10 ab 9.11
an 13.00	Nürnberg Hauptbahnhof ab 8.11

Für jeden Sonderzug ist ein verantwortlicher Transportführer bestimmt worden. Der Transportführer der jeweiligen Sonderzüge ist durch eine weiße Armbinde mit der Aufschrift "Transportführer" gekennzeichnet.

Die jeweiligen Beauftragten der einzelnen Kreisleitungen, zur Unterstützung des Transportführers, tragen weiße Armbinde ohne Aufschrift.

Der Transportführer und das Sanitätspersonal haben ein Dienstabteil in der Mitte des Zuges.



Luitpold-Arena, Führerkanzel. Das Hoheitszeichen wird aufmontiert

Für die Dauer der Fahrt hat sich jeder Teilnehmer den Anordnungen des Transportführers widerspruchslos zu fügen.

Das Ausladen der Sonderzüge hat genau wie im Vorjahre in kürzester Frist zu erfolgen. Nach dem Ausladen treten die männlichen Teilnehmer sofort an und marschieren in Dreierreihen zum Quartier.

Das Abholen und Verladen der Marschteilnehmer durch die Stadt Nürnberg erfolgt durch das Vorkommando. Ebenso das Abholen der Parteigenossen (Schlaftentwässer), soweit sie nicht im Besitz von Privat-Quartieren sind!

Die Befehle von Privat-Quartieren (Fg. und Frauen) begeben sich zum Aufmarschplatz direkt in die ihnen zugewiesenen Privat-Quartiere. Das Marschieren der Frauen in Reich und Gied ist verboten.

Die diesjährigen Privat-Quartiere in Nürnberg liegen innerhalb zweier Ortsgruppen, und zwar Ortsgruppe W. H. H. und W. H. H. Die Privat-Quartiere sind vom Aufmarschplatz (Hauptbahnhof Nürnberg) durch folgende Straßen zu erreichen:

Königsplatz, Gr. Marienplatz, Gr. Laufertor (rechts ab Ortsgruppe W. H. H.). Die Quartiere der Ortsgruppe W. H. H. sind zu erreichen: Verlagerung des Gr. Laufertor und Bayreuther Straße.

Die Parteigenossen (Schlaftentwässer), die nicht im Besitz von Privat-Quartieren sind und in einem Massenquartier untergebracht werden, müssen sich zwei Schlaftentwässer mitbringen, da Schlaftentwässer in Nürnberg nicht zur Verfügung gestellt werden können.

Sonderereisenschaft (Repta)

Gauhaß	7 Mann
Saalfreis	35 "
Stadtfreis	50 "
Zus.: 92 Mann	

Kreise:

Liebenwerda	170 Mann
Schweinitz	100 "
Leipzig (eininst. 103 1/36, u. 53)	190 "
Deißlich	200 "
Saalfreis (eininst. 53)	161 "
Eisdorf	150 "
Gauland	46 "
Halle-Stadt	437 "
Spielmannsburg Kr. Merseburg	19 "

Quartier Nr. 2 (Bartholomäusstraße, Bartholomäusstr. 75), Quartierälteste: Kreisleiter Pg. Schreiber, Settler.

Kreise:

Wittenberg	150 Mann
Bitterfeld	200 "
Weißenfels	150 "
Jena	100 "
Naumburg	100 "
Mansfeld-Gebirge (eininst. 53)	253 "
Sangerhausen (eininst. 103)	207 "
Mansfeld-Gebirge	150 "

Quartier Nr. 3 (Wardensquartier Schulhof, Bartholomäusstr. 75, Bartholomäusstr. 75), Quartierälteste: Kreisausbildungsleiter Pg. Frederich, Merseburg.

Kreise:

Merseburg	200 "
Querfurt	100 "

5. Verpflegung der Marschteilnehmer

Die Verpflegung der Marschteilnehmer beginnt am Donnerstag, d. 12. 9. 1935 abends und endet mit dem 16. 9. 35, ebenfalls abends.

Die Großkitchen des Gaues Halle-Merseburg hat ihren Stand im Gauquartier Nürnberg, Sulzbacherstr. 32.

Die verantwortlichen Verpflegungsbeamten der einzelnen Kreise sind:

Bitterfeld: Ortsgruppenleiter Pg. Trepte, Bitterfeld.

Deißlich: Kreisamtsleiter Pg. Deuer-Lina, Deißlich.

Eisdorf: Pg. Viktor Meier, Eisdorf.

Halle-Stadt: Kreisorganisationsleiter Pg. Lehmann, Halle; Ortsgruppenleiter Pg. Kräft, Halle.

Liebenwerda: Kreisamtsleiter Pg. Hans Böttger, Falkenberg.

Mansfeld-Gebirge: Ortsgruppenleiter Pg. Gustav Bretschneider, Eisenbach.

Mansfeld-Gebirge: Ortsgruppenleiter Pg. Fein, Leuchtenhain.

Merseburg: Ortsgruppenleiter Pg. C. Bauer, Merseburg.

Naumburg: Pg. Paul Hoppe.

Querfurt: Ortsgruppenleiter Pg. Scheemann, Querfurt.

Saalfreis: Pg. Otto Kohl, Ammendorf, Reßa, Kreisausbilder.

Sangerhausen: Kreisleiter Pg. Schindler, Sangerhausen.

Schweinitz: Kreispropagandaleiter Pg. Kommatow, Hersberg.

Leipzig: Pg. Wolf Kummel, Kötzsch.

Weißenfels: Pg. C. Bollmeier, Ofterfeld.

Wittenberg: Pg. Wilhelm Schröder, Wittenberg, Ortsgruppenleiter.

Jena: Pg. Heinz Rüttner, Jena.

Gauland: Pg. W. Nide, Halle, Gauverwaltung D. H.

4. Quartiere

Das Gauquartier des Gaues Halle-Merseburg befindet sich in Nürnberg, Sulzbacher Str. 32, Telefon 518 73.

Näher befinden sich dort:

1. Aufmarschleitung.
2. Kasse.
3. Verpflegungs-Kommando.

Die Marschteilnehmer des Gaues Halle-Merseburg werden in drei Massenquartieren untergebracht.

- a) Quartier Nr. 1 (Gymnasium Sulzbacher Straße 32, Eingang Merseburger).
 Quartierälteste: Kreisleiter Pg. Schimpff, Deißlich.



Der neue Bahnhof Dutzendlich (Zepplenviertel)

Zusätzliche Verpflegung:

Wie im vergangenen Jahre, so werden auch diesmal in den einzelnen Massenquartieren Lebens- und Genussmittelkände aufgeschlagen.



Die Gefässe in Nürnberg sind für die Dauer des Reichsparteitages von 8 Uhr morgens bis 23 Uhr nachts durchgehend geöffnet.

Die Verpflegung für Parteigenossen und Frauen (Schlafzettelnummer) wird von Seiten der Gausleitung nicht übernommen!

6. Allgemeines Kongreßteilnehmer:

Die Kongreßteilnehmer des Gauess Halle-Verberg denken bei der Einfahrt nach Nürnberg planmäßige Züge (Anreisetag 10. 9. 1933). Bei der Rückfahrt müssen die Kongreßteilnehmer die einzelnen für ihren jeweiligen Kreis vorgesehenen Sonderzüge, benutzen (und zwar am 17. 9.).

Die Eröffnung des Parteikongresses findet am Mittwoch, dem 11. 9. 1933, vormittags 11 Uhr statt. Die Antrittsfahrt der Kongreßteilnehmer für die Nacht vom 10. zum 11. und 11. zum 12. 9. erfolgt in einem Mallenquartier, und zwar in der Zentrale des Gauquartiers Nr. 1 (Gymnasium, Gaisbachstraße 32, Eingang Meidelpassage).

Die Kongreßteilnehmer, soweit sie nicht als Marktteilnehmer ausgereist sind, müssen sich mit zwei Schlafdecken versehen, da Schlafdecken in Nürnberg nicht gestellt werden können. Das Mallenquartier der Kongreßteilnehmer ist am 12. 9. spätestens früh 8 Uhr zu räumen. Die einzelnen Teilnehmer benutzen von da ab die ihnen zugehörigen Kreis-zugeteilten Mallenquartiere.

Teilnehmer am Reichsparteitag, die zur Fahrt nach Nürnberg Kraftwagen benutzen,

können, sofern sie bis Mittwoch, dem 11. 9., eintriften, ihre Wagen in den Garagen inner-halb Nürnbergs unterstellen.

Die Straßenperre für Kraftwagen, Kraft-räder und Fahrräder beginnt am Mittwoch, dem 11. 9. 20 Uhr. Von dieser Zeit ab ist der Verkehr mit Kraftwagen in den Straßen Nürnbergs nur den Besitzern eines besonderen Ausweises gestattet.

Teilnehmer, die mit Kraftfahrzeugen nach dem 11. 9. eintriften, müssen ihr Fahrzeug auf den an der Peripherie der Stadt gelegenen und besonders kenntlich gemachten benachbarten Parkplätzen abstellen.

Die Gebühren sind sehr gering gehalten (Beschreibung ist in den Gehäusen enthalten). Von den Parkplätzen zur Sonnenabst. wird ein Omnibus-Betriebsverkehr eingerichtet.

12.00 Uhr: Tagung des Schulungsamtes im Opernhaus.

15.00 Uhr: Eintreffen der letzten Sonderzüge der Reichsbahn. Fortsetzung des Parteikongresses, Ab 15.00 Uhr: Einzug zum Hofplatz im Stadionsgelände. Eröffnung des Hofplatzes durch die Reichsbahn Nürnberg - Nürnberg - Arbeitsfront.

20.00 Uhr: Feuerwerk.

Sonntag, den 15. September

8.00 Uhr: Appell der SA, SS und NSKK in der Haupttribüne. Anschließend: Marsch der SA, SS und NSKK durch die Straßen: Wobaustraße - Albersberger Straße - Rathausvorplatz - Frankentor - Haupttribüne - Kaiserstraße - Reichsbrücke.

11.30 Uhr (ungefähr): Vorbereitend vor dem Appell am Hofplatz-Hilfsplatz.

18.00 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

Montag, den 16. September

Sondertagungen:
9.00 Uhr: Gau- und Kreisleiter, Gauverwaltungs- und Gauorganisationsleiter im Opernhaus.

9.00 Uhr: Gau- und Kreispropagandaleiter im Apollo-Theater.

9.00 Uhr: Agitatordienstlicher Apparat im Rathaus.

9.00 Uhr: Kommission für Wirtschaftspolitik im Kulturvereinshaus.

9.00 Uhr: Amt für Technik im großen Rathaus.

9.00 Uhr: Prüfung der Wehrmacht auf der Zeppelinfeld.

10.00 Uhr: Amt für Kommunalpolitik in der Kongreßhalle.

12.00 Uhr: NS-Lehrerbund im Apollo-Theater.

12.00 Uhr: Amt für Volksgesundheit im Kulturvereinshaus.

14.00 Uhr: Vorbereitungen der Wehrmacht.

16.10 Uhr: Insprache des Führers an die in Paradeaufstellung angetretenen Truppen.

17.00 Uhr: Vorbereitend der Truppen vor dem Appell auf der Zeppelinfeld.

18.00 Uhr: Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses.

21.00 Uhr: Trauung der Wehrmacht haben auf der Zeppelinfeld die Braut begeben.

In Nürnberg herrscht Hochbetrieb

Die Stadt verdoppelt sich - 2000 Fahrpläne der Reichsbahn

Von unserer nach Nürnberg entsandten E.Tr.-Sonderkorrespondentin

Nürnberg, 8. September. Immer näher rückt die Zeit des diesjährigen Reichsparteitages der NSDAP, dem der Führer den Namen **Parteitag der Freiheit**

gegeben hat. Ein Volk fand die Freiheit wieder und unter diesem Zeichen werden die gemaltigen Tage von Nürnberg zu einer einzigen großen Demonstration. Ebenso überwältigend wie dieses Gefühl selbst sein wird, sind die Vorbereitungen hierzu, die gigantische Ausmaße annehmen.

Nürnberg rückt! Es müdet an wie ein riesenhafter Beeresanmarsch. Im Landes-gemeinschaftsamt und in der Marienstraße sind die Stäbe der Aufmarschleitung untergebracht. Wie in den beiden Vorjahren wurde auch diesmal wieder Hg. Schmeer vom Führer mit der Durchführung der Vorbereitungen zum Reichsparteitag der NSDAP beauftragt. Ein Stab alter, erfahrener Parteigenossen aus allen Teilen des Reiches steht ihm zur Seite. In eintausendzwei Sachgebiete untergliedert, werden die einzelnen organisatorischen Vorbereitungen durchgeführt. Die Räume der Organisationsleitung legen Zeugnis ab von ununterbrochenem Eifer; der Kraftwagenpark füllt sich von Stunde zu Stunde, vorwiegend aus München und Berlin.

In den Straßen ist lebhafter Betrieb. Hier werden Häuser geschmückt, dort Gerüste entfernt; links und rechts sämtlicher Aufmarschstraßen werden haushohe Fahnen-rangen aufgestellt. Holzbrücken erleichtern die Abwicklung des Verkehrs am Bahnhof und draußen auf dem Gelände. Endlose Flüge von Luftautos mit unseren Pionieren durchqueren die Stadt, helfen da und dort eifrig mit. Fremde über Fremde delagieren die Stadt, wollen schnell nach Nürnberg genießen, bevor die Stadt gehetzt ist. Als Hotel und Internatquartiere bieten. In Lokalen ist abends bereits der Stille kaum noch ein Stuhl zu bekommen. Die Städtische Straßenbahn hat 2200 Berliner Straßenbahnwagen geholt und besondere Sonderwagen bauen lassen, mit je nur einem Sitzplatz auf jeder Seite, aber umsomehr Sitzplätze. Uniformen leisten man vorzuziehend und buntes Spritzengewirr überlastet in Lokalen, auf den Straßen und in den Räumen. Nürnberg, ein riesen großes Durchgangslager!

Interessant sind folgende Ziffern: 400 000 parteiaktiv geladene Besucher. Das entspricht der Gesamtbevölkerung Nürnbergs. 100 000 Politische Leiter, 100 000 Mann SA, SS und NSKK, 50 000 Mann Arbeitsdienst, 50 000 Mann Hitlerjugend, 80 000 Parteigenossen und Parteigenossinnen. Also etwa eine halbe Million Gäste wollen am Parteitag in Nürnberg, wenn man unangenehme Gäste darunterzählt. - Rund 840 Wagons mit Lebensmitteln, 5 000 Ttr. Stroh, 800 Rohn-fellen, 30 Großschiffen, 60 Wagons Brennmaterial, 180 000 Kisten usw. um werden benötigt. Das sind Zahlen, die einigermaßen die Größe dieser Veranstaltung bezeugen, auf die wieder die Welt mit Staunen blickt wird.

Großartig sind die Zelthäuser an Langwaller, bei Altenfurt, auf der Kuffenwiese, an der Albersbergerstraße, in Nürnberg-Doss und am Heimbürg, wo zusammen 250 000 Mann untergebracht werden. Der Rest kommt in Schlafhäuser, Säle und Internatquartiere. 405 Sonderzüge stellt die Reichsbahn zusammen, wozu 2 000 Fahrpläne benötigt werden.

Draußen am Gelände sind die von Prof. Schmid-Otten geschaffenen, riesigen 6,5 Meter hohen, in der Höhe 12,5 Meter breiten Bronzedröner eingetroffen und werden nun aufmontiert. Die Tribüne auf der Nordseite der Arena steht vor der Hof-ebene. Es ist ein eigenartiges Gefühl, geht man alleine den Weg über große, weiße Steinplatten hinauf zum Ehrenmal, den Weg, den unser Führer jedes Jahr einmal im Gedanken

an unsere Toten, inmitten seiner Getreuen, geht. Ein herrliches Bild diese Arena. Vorne die weite Grünfläche, die jetzt noch durchzogen sind von großen Wassertrögen; im Hintergrund das Ehrenmal mit den Kränzen; die hohen Säulen, Fahnen... Rechts und links die Tribünen, hinter uns die Führertafel mit den drei Meter hohen Fahnen und endlich der weiße, herrliche Bau im modernen Stil, die Luisenpöhlhalle. Die Festhalle der Nürnberger erkennt niemand wieder, so frei, licht und mächtig, wie sie vor unsern Blicken liegt. Die Dekoration ist eifrig im Gange werden die großen Stahlfäden angebracht und große silberne Scheiben auf weißem Grund; das Hafentor vorne auf rotem Grund, viele tausend Meter goldener Schüre und die blaue Kesselfestung geben dem ganzen ein ruhiges, feierliches Gepräge.

Überall Hochbetrieb, überall Arbeit. Die Pläne der Reichsbahn sind schon in der Straßenüberführungen in der Albersbergerstraße und vor dem Biergarten. Später wird hier einmal die Kongreßhalle, die größte Halle der Welt, errichtet und am diesjährigen Reichsparteitag werden die Ehrenzüge der Partei an der Grundsteinlegung durch den Führer teilnehmen. Auf einem aus rotem Sandstein errichteten Sockel steht der Grundstein, bevor die provisorische Tribüne, die eben noch den ganzen Westlich erricht. 80 Ttr. wiegt dieser Block, in den der Führer die Grundsteinlegungsartunde einmauern wird.

Auf zwei Seiten ist dieser Platz vom Dugend-teich umgeben.

In nächster Nähe liegt dann noch die Zeppelinfeld, wo ebenfalls eine Tribüne errichtet wurde für die Veranstaltung der Politischen Leiter. Hier ist auch der neue Luftzug Dugendteich mit vielen Durchgängen errichtet worden.

Der stellvertretende Reichsleiter Hg. Boese ist in Nürnberg eingetroffen, um die Vorbereitungen zu treffen, die die Übertragung der wichtigsten Ereignisse des Parteitages notwendig machen. 56 Kaufpreiser werden in der Luisenpöhlhalle aufgestellt. Ein 16 000 Watt Leistungsfähigkeit zeigt die riesenhafte Ausnahme dieser Anlage, die eine eigene Verstärker- und Mikrofonanlage besitzt. Etwa 8 000 Meter Kabel müßten für die örtliche Übertragung am Platz verlegt werden.

Niel gibt es noch zu erzählen. Ingeheuer sind die Vorbereitungen angefallen ist auch der Einzug an Opferbereitschaft. Jeder, der irgendwo steht, um seine Pflicht zu tun, tut dies mit dem heiligen Feuer der Begeisterung, das aus allen Jähren spricht.

Die Tage des Reichsparteitages zeigen die Kraft einer starken Nation, die bereit ist, in innerer Geselligkeit und mit dem Willen eines Volkes, das sein Schicksal zu meistern vermag, den Weg in eine neue Zukunft anzutreten, in eine Zukunft der Freiheit.

Das Veranstaltungs-Programm

Dienstag, den 10. September

15.30 Uhr: Empfang der Reichsleiter im Kulturvereinshaus durch den Reichspropagandaleiter der NSDAP, Hg. Dr. Dietrich.

17.30-18.00 Uhr: Einläufe des Parteitages durch die Gassen sämtlicher Kirchen Nürnbergs.

18.00 Uhr: Empfang der Spitzen von Partei und Staat im Rathaus.

19.30 Uhr: Im Opernhaus Aufführung „Die Weibsbilder von Nürnberg“. Von 10.00-18.00 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge des Reichsarbeitsdienstes auf dem Bahnhof Dugendteich und Hauptbahnhof.

Mittwoch, den 11. September

11.00 Uhr: Feierliche Eröffnung des Parteikongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Luisenpöhlhalle.

16.30 Uhr: Grundsteinlegung zur Kongreßhalle. Es marschieren dazu auf: je eine Abteilung Politischer Leiter, SA, Reichsarbeitsdienst, NSKK, Hitler-Jugend. Das Reichsheer und die Gruppe General Göring stellen je eine Ehrenkompanie.

20.00 Uhr: Kulturkonzert im Opernhaus.

20.00-21.30 Uhr: Stanzkonzert am Wolfshilfsplatz.

Ab 19.00 Uhr: Eintreffen der Sonderzüge der Politischen Leiter.

Donnerstag, den 12. September

10.00 Uhr: Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinfeld.

Anschließend: Vorbereitend des Reichsarbeitsdienstes vor dem Führer auf der Zeppelinfeld.

Anschließend: Marsch durch folgende Straßen: Zeppelinfeld - Regensburger Straße - Marienstraße - Königsgraben - Königsstraße - Karolinentor - Haupttribüne - Frankentor - Albersberger Straße - Langwaller.

14.00 Uhr: Tagung der Reichsleiter der SA und des NSKK im Sitzungssaal des Rathauses.

17.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

20.30 Uhr: Fackelzug der Politischen Leiter durch die Straßen:

Hauptstraße - Regensburger Straße - Marienstraße - Haupttribüne.

21.00 Uhr: Abnahme des Fackelzuges der Politischen Leiter durch den Führer am Bahnhof.

Der Fackelzug marschiert weiter durch den Frankentorgraben - Würler - Fürtler Straße - Albersberger - Deutschherrnstraße, dort Abmarsch der Fackel.

Freitag, den 13. September

Sondertagungen:
8.00 Uhr: Auslandsorganisation der NSDAP im Apollo-Theater.

8.00 Uhr: NS-Studentenbund im Katharinenbau.

8.00 Uhr: Amt für Beamte im Opernhaus.

9.00 Uhr: Reichsrechtsamt der NSDAP und NSKK im Kulturvereinshaus.

10.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

13.00 Uhr: Tagung der Hauptorganisatoren der Parteipresse sowie der Reichsleiter und der Reichsreferenten im großen Rathaus.

14.30 Uhr: NS-Kriegsopfervereinerung im Kulturvereinshaus.

14.30 Uhr: Finanzwesen und Verwaltung im Sitzungssaal des Rathauses.

14.30 Uhr: Parteigerichtsvereinerung im Opernhaus.

14.30 Uhr: Reichsarbeitsdienstführer im Apollo-Theater.

17.00 Uhr: Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinfeld.

20.00 Uhr: Frankentorzug in der Luisenpöhlhalle.

7.00 Uhr: Eintreffen der letzten Sonderzüge der Politischen Leiter.

Ab 7.00 Uhr treffen die Sonderzüge der SA am Bahnhof Dugendteich ein.

Ab 18.00 Uhr Eintreffen der Sonderzüge der SA, SS und NSKK.

Transporthinweise

Als Ergänzung zu Abschnitt „Sonderzüge“ auf der vorhergehenden Seite.

Die frühere Ausformulierung der Züge mit festen Sitzplätzen, die durch besondere Weisung und Anordnung der Reichsbahn erfolgen. Das Weisungen der Wagenmüde mit Arbeits- und Begleitwagen der durch entstehenden Beschädigungen der Wagenwände verbotenen Anordnungen, die durch entstehen, werden von der Deutschen Reichsbahn dem betreffenden Gau aufgegeben. Den Eisenbahnbetrieb übernahm die Reichsbahn (Weisungen Nr. 100) zu unterstellen.

Besondere Vorsicht bei Straßen mit elektrischer Oberleitung (auch mit Fahnen usw.) ist mit Lebensgefahr verbunden!

Eingefälle in den Eisenbahndienst sind dem Transportführer sowie den sonstigen Sonderzugteilnehmern unterliegt.

Aussehen darf nur auf Anordnung des Transportführers erfolgen.

Jeder Sonderzugteilnehmer hat für die Rückfahrt den gleichen Sonderzug wie auf der Einfahrt zu benutzen.

Sonderzüge können mit Sonderzugteilnehmern ausbilden; dies ist allen Teilnehmern ausdrücklich bekanntzugeben.

Der Transportführer hat eine weiße Arm-binde zu tragen und keinen Platz möglich in der Mitte des Sonderzuges einnehmen. Es tritt, wenn notwendig, die Besatzung der zugehörigen Eisenbahndienststelle (Aufsichtsbeamter, Zugführer usw.) in Verbindung. Er hat für jeden Wagen einen Mann zu bestimmen, der für die Aufrechterhaltung der Ordnung in seinem Wagen verantwortlich ist.

Der Transportführer kann auf Internets-bahnhöfen, auf denen mehr als 10 Minuten Aufenthalt vorgezogen ist, nach vorherigem Einnehmen mit dem Aufsichtsbeamten, Aufsteigen der Teilnehmer erlauben.

Die Mitglieder der Bahnhofsaufsicht (Eisenbahnbeamter und die drei politischen Leiter) tragen gelbe Armbinden.

Ankunft auf dem Auslandsbahnhof:

Nach der Ankunft auf dem Nürnberger Auslandsbahnhof gibt der Aufsichtsbeamte des Bahnhofs dem Transportführer die Geländekarte zum Aussehen der Teilnehmer. Die Sonderzugteilnehmer sammeln sich dann sofort auf dem Bahnhofsplatz und werden von einem bereitstehenden, durch eine gelbe Arm-binde vom arm gekennzeichneten Bahnhofsbeamten heraus geleitet. Ordnen der Marschkolonnen usw. darf mit Rücksicht auf die einander in kurzem Abstand folgenden Sonderzüge erst außerhalb des Bahnhofs erfolgen.

Abfahrt vom Einladebahnhof:

Nach der Berechtigung der Sonderzugteilnehmer auf dem Bahnhofsplatz (siehe Transportführer zum Bahnhofsamt) wird der Transportführer abgeholt, der die Ankunft des Sonderzuges anzeigt. Der Transportführer wird durch einen Leiter des Bahnhofsamt zum Bahnhofsamt und Bahnhofsamt geleitet, sobald die Zeit zum Einsteigen gekommen ist.

Reichsbahndirektion Nürnberg.

Nach kurzer, schwerer Krankheit tief der Tod unseren lieben Mitarbeiter und Arbeitskameraden, den Kaufmannsgehilfen

Walter Lehmann

aus unserer Gemeinschaft.
Tiefe Trauer erfüllt uns um den plötzlichen Verlust dieses strebenden u. tüchtigen, mit besten Charaktereigenschaften ausgestattet jungen Mannes.
Wir werden ihn nie vergessen!
Führer und Gefolgschaft
der Firma Bader & Co.

Fräulein Martha Rendel

Am Donnerstag, dem 6. September 1935, ist unsere Arbeitskameradin nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.
Eine allseitig ihrer Pflicht ergebene Mitarbeiterin, die seit Gründung unserer Bank auf verantwortlichem Posten stand, ist nun zu ruhen.
Wir beklagen umso mehr ihren frühen Tod, als aus ihrer hohen menschlichen Eigenschaften sie zur Persönlichkeit innerhalb unserer Betriebsgemeinschaft werden ließen.
Betriebsleiter und Gefolgschaft der
Mitteldeutschen Landesbank, Filiale Halle
Halle (Saale), den 6. September 1935.

Karl-Heinz

Nach kurzer schwerer Krankheit nahm Gott unser einziges Kind, unseren lieben
In tiefem Schmerz
Oswald Petrich und Frau Clara
und Angehörige
Trauerfeier findet Dienstag, den 10. September, 19^h 19^h, in der ersten Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Die Geburt eines Stammschalters zeigen an
Helmut Raue u. Frau Elsa
Geb. Eichenhof
Halle (Sa.), den 6. September 1935
Königsstraße 6

Zurück!
Dr. Lück
Facharzt f. Haut- u. Horn-Lenden
Deltitzscher Straße 2

Zurück!
Dr. med. M. Böttger
Facharzt f. Haut- u. Horn-Lenden
Große Steinstraße 74
im Hause Café Bauer. Ruf 3092.

Zurück
Dr. Emil Nesse
prakt. Arzt
Mittelstraße 1, II

Zurück!
Dr. Werner Schumann
Lindenstraße 44, II

Von der Reise zurück
Prof. Dr. med. Sowade
Marktplatz 22

Zurück
Dr. Paschen
Facharzt für Haut- u. Hornleiden
Große Ulrichstraße 4

Seltene Gelegenheit
Wegen Aufgabe und Räumung meines zweiten Ladens verkaufe ich zu weit herabgesetzten Preisen einen großen Posten wertvoller
Standuhren
Taschenuhren
Armbühnen
Brillantringe
Ohrringe, Colliers

Schinder
Kl. Ulrichstraße 33

Frauenhaar
kauft 3. Weges
Leipziger Str. 25

Wollen Sie
gut u. billig kaufen?
Dann zu
Möbel-Haake
Nur Sternstraße 2

Vernickeln
Chrom Becker
Große Märkerstr. 47

Badofen-Reparaturen
Franz Herrmann
Badofenbauer
Amendorfer
Ellerstraße 15a
MNZ-Werbung
Erfolgs-Werbung

MINIMAX
SCHÜTZT VOLKSVERMÖGEN!

Edelweiß-Räder
jetzt billiger.
Jetztige Preise und Katalog kostenlos
Lieferung direkt an Private
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg W

8 Tage nach
Füssen i. Allgäu
infolge außerordentlich starker Nachfrage bis auf weiteres
jeden Sonnabend!!!
Gesamtpreis jeder Reise ab Halle hin und zurück, einschl. voller Verpflegung, Unterbringung in guten Quartieren
nur RM. 66.-
Gelegenheit zu herrlichen Ausflügen nach Linderhof, zu den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein, Oberammergau, Kloster Ettal, Garmisch-Partenkirchen.
Verlängerung jede weitere Woche RM. 35.- pro Person.
Keiner versäume diese preiswerte Gelegenheit!

Auskunft, Anmeldung und Fahrkarten-Verkauf:
MNZ-Reisedienst, Halle Saale, Geisstraße 47, Duf 27631 und Annahmestellen Alter Markt 3, Große Steinstraße 15 (Buchhandlung E. Stöck) und Leipziger Straße 14 (Zigarrenhaus Walla, Hapag-Deisebüro, Halle (Saale), im Roten Turm, Ruf 26398 und 26916).
MNZ-Reisedienst Bitterfeld, Halleische Straße 4.
In Merseburg: MNZ-Geschäftsstelle, Hapag-Vertriebler W.F. Voigt, Adolf-Hilberstr. 11, Ruf 3006.
In Naumburg: MNZ-Geschäftsstelle, Hapag-Vertriebler Heinrich Schmidt, Markt 19.
In Weißenfels: MNZ-Geschäftsstelle Hapag-Vertriebler Rudolf Lehmann, Seelstraße 7.

Das HAUS der schönen Möbel in allen Preislagen



MARTICK-HALLE
Einrichtungshaus am Alten Markt
Inhaber: Richard Ziemer - Gegründet 1839
MOBEL · TEPPICHE · GARDINEN

Täglichen Eingang von Herbst- und Winter-Neuheiten in
DAMEN-BEKLEIDUNG
zeigt an und unverbindlich gern vor
ELSE SCHULZE
Ludwig-Wucherer-Straße 27
Ecke Heinrichstraße

pelzwaren
kaufen sie gut und preiswert bei
Hans Weise
Geisstraße 27
Reparaturen, Umarbeitung, sorgf. u. billig
Verlangt überall die MNZ

Dankfagung.
Für die allseitig große Beweise herzlichster Teilnahme beim Beerdigen unseres lieben Vaters Köntner legen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie allen Kameraden der D.G.G.C., des Gräbner-Zanervereins unseren herzlichen Dank. Besonders dankt Frau Selma Köntner für ihre tröstlichen Worte.
An tiefer Trauer:
Wilhelmine Stolle und Angehörige
Halle-Gröbmitz, d. 7. Sept. 1935.
Südenburgstr. 6.

Meine Praxis befindet sich jetzt
Königsstraße 29 pt.
Dr. med. Paul Zausch
Facharzt für Haut- u. Hornleiden
Sprechstunden von 10-1 Uhr
von 4-7 1/2 Uhr

Zurück!
Dr. Schmidt
Frauenarzt
Leipziger Straße 56

Zurück
Zahnarzt Heincke
Große Steinstraße 1

Aus Ihrem Stoff
fertige ich elegante Anzüge einstück mit 2 Zügen von 30 RM. an
M. V. E., Krudenbergstraße 2

Sie sind glücklich,
denn **Ehestands-Darlehen** werden bei uns in Zahlung genommen. Alles gibt es bei uns, was in einer jungen Ehe für Küche und Haus gebraucht wird. Die Auswahl wird jedem sehr leicht gemacht durch die übersichtliche Ausstellung in den Räumen des 1. Stockes unseres Hauses. Es gibt schon Aussteuer zu **60.- 75.- und 90.-**.
Wir sind billig, bei guter Qualität!

RITTER
Große Spezial-Abteilung für Haus- u. Küchengeräte

Sammleranzeigen gehören in die MNZ

Wie man Dachreparaturen vermeidet?

unter Garantie durch einen Anstrich mit der kaltschweißbaren, gummiartigen Beschichtungsmasse "Paracet", Bafel auf Pappe, Eisen, Blech, Schiefer usw. Bester Schutz vor Frost, Schnee und Regen! Auftragsanschreiben 24 von der Farneit Chemische Ges.m.b.H., Werk Borsdorf, Bez. Leipzig

Möbel Böttcher
MERSEBURGERSTR. 1 AM RIEBECKPLATZ

Ähnliche Bekanntmachungen
Bekanntgelegt wird am 17. September 1935, die hier, Rudolf-Quicke-Ring 13, Nummer 46, im Wege der Spionageverbreitung (Schönheitspreis) Verletzung des Patents unter dem Namen "Ritter" durch den Hersteller, Halle (Sa.), den 7. September 1935.

Alle bunte Welt...

Alle bunte Welt lebt nur
In dem Spiegel deiner Seele,
Nur im Klange deiner Kehle
Atmet selig die Natur,

Hanns Johst



Am sonnigen Spätsommertag

Milchabute Ufen

Kleines Stimmungsbild von großen Tagen

Vom ersten deutschen weltanschaulich-rassenpolitischen Lehrgang der NS-Frauenchaft Gau Halle-Merseburg auf der Seeburg

„Kommt ein Woge voll gelade, voll mit...“
Se mit? Ja! Ich gelade. Denn die „Ladung“
besteht zwar aus Frauen, die sehr verschiede-
nen Alters sind, doch läßt schon die Lebendigeit
des Bildes erkennen, daß sie mit fröhlich-
schüßigen Gesicht mitten im Leben stehen. Ein
Spätsommer-Abendmittag führte sie zusammen.
Ein Niesenberg Koffer stand auf dem Hall-
boden in Halle, davor mit einer Vötte in der
Hand ein Helmweib — o Vererbung, es harr-
te sich in um Frauen — eine Frau also, die
feststellte, ob sich alle Parteimitgliederinnen ein-
gefunden hatten. Dann burcheinander vers-
chaute sie sich im Omnibus. Freilichendes Bildes
häutete man gegenseitig, helle wohl gar schon
besondere Merkmale fest. So war die „Vötte“
z. B. unsehbar an der mitgebrachten Schreib-
maschine zu erkennen. Endlich schien man voll-
ständig zu sein. Der Motor sprang an, die
Eierne Kasse hielten hinter uns. Man waren
wir aufeinander angewiesen, 14 Tage eine Gemein-
schaft zu bilden, die in ihren Grundzügen
schon in uns als Nationalsozialisten verankert
sein soll. Das Ziel liegt vor uns: Seeburg
mit einem weiten großen See, auf hoher Höhe
die Burg, trugig ins Land schauend. Alte
Kraft nimmt junge Kräfte auf.

Die Wendeltreppe hinauf! Bunt burchein-
ander gewürfelt wird jung und alt in
Gruppen verteilt. Dann steht man sich in den
Zimmern gegenüber: ein wenig fremd noch —
doch innerlich schon verbunden durch das Gemein-
same, das uns alle hierher geführt hat.
Kofferrücken und „Bettendünen“ hilft über
die Rühle der ersten Stunden hinweg. Der
Montag morgen bringt schon Arbeitseigen-
schaft. Und nun folgen in interessantem Wechsel
täglich neue Vorträge aus dem Gebiet, auf
dem wir uns schulen sollen. Wir schöpfen
neuen Willen, das zum Teil schon vorarbeitete,
zum andern noch schwer als Problem in uns
liegt. Aber wir können nicht darum herum.
Wir müssen uns vom Fachmann mit geschultem
Witz in die geheimsten Falten unserer Seele
schauend lassen. Und merkt das gläubig, anerkannt
durch diese Welt wandern zu können — verläßt
auch drauf: dem ist nicht so...

Und dann freigelegt! Gibt es Schöneres!
Anspannung fordert Entspannung, darum hin-
aus ins Weite, aufs Weite oder einen kleinen
Raum-1 durch die ländlichen Straßen. Dabei
Rameradbiß, die sich festigt von Tag zu Tag.
Sie wirtte sich eines Abends auch schon nach
ausen aus. Ein Affas war im Ort, und es
wurde gemeinsam befallenen, ihn zu besuchen.
Mit den Erwartungen des Großhändlers gingen
wir nicht hin, aber es war ein unbewußtes
Drängen in uns, Menschen eine Freude zu
bereiten, die in ihrem Leben schwer zu

kämpfen haben. Zitternde Hände reiden uns
die Eintrittskarten, mit einer überglücklichen
Bereitschaft wurden uns in dem engen
Raum die Plätze angewiesen. Es war ein
vollbeladetes Haus, voll von Menschen und voll
des Glücks, das sich als unglückliches Band
um uns legte, das Band der Volksgemein-
schaft. Und wer an diesem Abend in
die traurigen Klagen und blauen Gefächigen
der Kinder schaute, die sich dort als kleine
Künstler erwiesen, den überlief wohl ein tiefes
Mitgefühl und der schaute, was Elend heißt.
Draußen flüstete schauer der Regen auf das
Gelblich und auf einmal Finsternis im Raum.
Wind und Wetter hatten ihre Türe waltten
lassen. Da bringen wir ein! Hell und froh
klingt eine Mundharmonika in die Runde, aus
irischen Rehlen steigt ein Lied empor, und —
alle lingen mit. Wir tanzen einander nicht
in dem großen bunten Saal, aber ein deutsches
Lied war der Schlüssel zur inneren
Blutsverbundenheit. Und als wir heimwärts

gingen, waren wir hell und froh in dem Be-
wußtsein, den richtigen Weg zu einem Lebens-
dienst in verantwortlicher Pflichterfüllung ge-
funden zu haben.
Verantwortung und Pflichterfüllung schmie-
den uns zusammen zu einer Kutsgebundenen
Schicksalsgemeinschaft. Wir Frauen, die wir
14 Tage lang Stunden erhar Arbeit und
besseren Fröhlichung erleben durften, wir wollen
Bücherrinnen sein des nordischen Erbes, das uns
anvertraut wurde. Wir gebeten der Feie-
kunde, die wir am Abschiedsabend erleben
und die so sehr Krönung und Erfüllung dessen
war, was in diesen Tagen der Kameradschaft
und Arbeit in uns herangetreift war — so voll
tiefer Weisheit für unser Empfinden, das wir
mit Worten daran nicht rühren möchten.
Die Seeburg, einig ein fest gelagter Fort
unter Wälden, heute Hochburg nationalsozialis-
tischen Gedankenguts, wies uns nur eine Rich-
tung: Deutschlands Zukunft!
L. Peters-Merseburg.

Die Getreue...

Von Jo von Wich

Eines Tages trat in den Sauschalt meiner
Eltern die Affa ein: Vierzigjährig, mit einem
Jopfröcklein über dem guten Gesicht, das wie
ein verführerischer Borsdorfer Apfel uns ent-
gegenlächelte. Drei Geraniumkübel, eine hölzerne
Kaffertasse; und das Bild ihrer Eltern im
schmalen Goldrahmen hat sich die Affa mit-
gebracht. Und hat gelagt: „Allo in Gottes-
namen — lang wir an misammen!“ Mirall
war der Spruch und walt Affas Zeit. „Anho-
liche Heuterrang: Das Seebauer hat sie nach-
gelagt, — damit die Lieb und Freundschaft
nie aufhören mög!“ —

Nun herrschte hatt der jungen, lustigen
Ene, die als glückstrahlende Braut von uns
gegangen, die Affa in Küche und Haus. Trag
Tag für Tag fröhliche, selbigebede Weiser-
schätzen von unerhörten Ausmaßen, arbeitete
unverdroßen — wieviel Stunden hatt eigent-
lich Affas Tag? — und hielt mit ihrem hüllen
Witz unter wilden Schallmeddammfritten
in Jaum. Nur fragten, wie's die Ene glöden-
hell gete, konnte die Affa nicht! Wir ver-
merkten als einzigen Mangel an ihr. Ein
einzigesmal in all den Jahrzehnten aber hab'
ich Affa fragen hören: Das war, als ein Brief
des ausgesanderten Studens aus Argentinien

kam, der seine Rückkehr auf den väterlichen
Hof ankündigte. Schön war's nicht, wie Affa
lang — und eine Straupe nur hatte ihr Lied:
„Der Heiner kommt heim, ihr Zeit, der Heiner
kommt heim!“ — Aber an dem Tag, da die
Affa also lang, war in uns Kindern so etwas
wie Wehmuten...

Eine Schlußzeit brannte in Affa, dem
Landfind von eini: Sonne! Die Sonnen-
strahlen, die das Fenster ihrer Kammer trafen,
fonnte sie mit andachtsvoll gefalteten Händen
betrachten, und ihr höchstes Glück war's, sich
verschmachten auf unterm Hofballen zu legen,
eine Fikararbeit in den nimmermüden Händen.
Und da geschah's dann wohl, daß sie un-
verlehen von ihrer Jugend zu erzählen begann,
von Dabem, von allerlei einfachen Erleben.
Es, wie man eines ein paar Sommerblumen
dir entgegen hält: „Da, nimm!“ war Affas
Erzählen.

Und die Affa wuchs mehr und mehr hinein
in den Frieden unseres Elternhauses. „Anler“
lagte sie, wenn von Seim und Leben meiner
Eltern und Selbshüter die Rede war. Und
als Loni, der Neunzigjährige, 1916 den
Kriegstod fand, da ist der Affa, deren Lieb-

ling er gewesen, über Nacht das Haar schnee-
weiß gemorden.

Jahrzehnte sind seitdem vergangen, längst
lebt die Affa still im Heimathort beim Bruder,
als die Betreuerin einer schier ungeschätzten
Kinderkinder, aber immer noch leuchtend in mein
Erinneren ans Elternhaus das Gesicht der alten
Getreuen, wie ich's so oft gesehen: Bis in die
letzte Regung hingegen einer Arbeit, und
umhüllt von Sonne...

Immer praktisch!

Ein einfaches Verfahren, verflüssigte
Butter von guter reiner zu unterscheiden,
wird wie folgt angegeben: Man streicht ein
wenig Butter auf sauberes, weißes Papier, las-
tet es zusammen und entzündet es. Wächst sich
dann ein Geruch nach geschmolzenem Talg be-
merkbar, der jeder Saustau bekannt ist, so ist
die Butter mit Talg, wahrheitsgemäß aber mit
Margarine vermischt.

Das Aufspalten der Selbstbein-
des gelingt noch einmal so gut, wenn ein
Streifen Kappe zwischen Futter und Stoff ge-
schoben wird. Man kann sich zum häufigsten
Gebrauch einen Pappstreifen in der Form der
Kranzette schneiden, um ihn stets zur Hand
zu haben.

Der Bing-Fruchttaffel-Filter



Milchabute Dr. Schmidt-Beile

Die Herstellung von Fruchttaffel geschah
bisher auf folgende Weise: Man band ein
Filteruch an die vier Beine des hochgestellten
Küchenshutes und ließ den Fruchttaffel langsam
abfließen. Statt dessen verwendet man jetzt
den praktischen Bingfilter, der auf jeden
größeren Topf aufstellbar ist und ladelos
sicher steht. Das Filteruch wird durch zwei
einander passende Reifen gehalten.



Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Seit dem 1. September 1935. — Die Zeitung ist in der Regel monatlich 2. — Preis 10 Pf. — Postgebühr 2.10 Pf., Ausland 4.20 Pf. — Subskriptionspreis 10.00 Pf. — Einzelnummer 0.50 Pf.

Abbestellungspreis für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Verträge Nr. 6; für alle anderen Bezugsstellen siehe Nr. 4. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Geilstr. Nr. 4. — Fernruf Nr. 270 31. — Abbestellungsverlangen überall im Gau, Briefkasten 2454.

Überfall auf 'Bremen' bleibt ungeführt



Neuen Richters

bedeutlich aus religiösen oder ethnischen Gründen, Entwürdigung der gesamten Rasse — kurz gefasst, wenn ich einen neuen Richters in mittelalterliche, nicht gar barbarische soziale und politischehältnisse.

Allen Deutsch-Amerikanern hat das Urteil tiefergehend die Entwürdigung zuzufügen. Es wird auf dem am 6. Oktober in London Square Garden stattfindenden 'Tag' die gebührende Antwort zu geben. Außerdem haben die größeren deutschen Verbände die Absicht, beim Parlament in Washington Protest gegen das Schandurteil zu erheben.

Herr Louis Protob, seiner Ansicht nach ein russischer Jude, hat durch seine Urteilsbegründung einen neuen Begriff von den 'amerikanischen', wenigstens soweit sie die Rechtsprechung betreffen, beigebracht.

Deutscher Protest

Washington, 8. September. Der deutsche Dr. Luther übermittelte am Sonntag dem Staatssekretär Hull im Staats-Departement den formellen Protest der Reichsregierung gegen die Ausführungen des New York-Anrichters Protob bei der Urteilsbegründung im Prozeß wegen des Überfalls auf die 'Bremen'.

Staatssekretär Hull erklärte, daß er einen amtlichen Bericht vom Staatsgouverneur von New York, Lehmann, sowie Prüfung und Erwägung anfordern werde.

Genf schickt Warnungstelegramme

und setzt ein halbes Dutzend Ausschüsse ein

8. September. Der Fünfer-Ausschuß des Internationalen Arbeitsbüros hat am Sonntagabend um 11 Uhr unter dem Vorsitz des spanischen Vertreters de Madariaga eine Sitzung abgehalten. Der Fünfer berichtete über die Pariser Verhandlungen und erklärte eingehender, als der Ratung gefolgt ist, die damit verbundenen Angebote. Die Beschlüsse von Addis Abeba wurden durch die Beschlüsse der Pariser Verhandlungen, während der Verhandlungen unternehmen, was zur Verhängung eines Urteils beitragen könnte. Der Fünferbericht hat am Sonntagabend eine öffentliche Sitzung abgehalten, deren Tagesordnung kleinere Fragen die ohne bedeutende Ausdrücke zu erörtern. In A wurde dem Wirtschafts- und Sozialrat, während der Verhandlungen über Import- und Export- und die Einführung einer Arbeitslosenversicherung über die Änderungen des Zolltarifs überwiegen. Montagvormittag wird in Genf die öffentliche Vollversammlung des Arbeitsbüros eröffnet werden. Gegenüber dem Fünferbericht, der die in Angelegenheiten der internationalen Beziehungen zu erörtern hat, soll die Beschlüsse der Fünfer und der Beschlüsse des Fünferberichts und der Entwicklung der

internationalen Zusammenarbeit überhaupt beschließen.

Nach der Geschäftsordnung werden fünf Ausschüsse eingesetzt, nämlich für Rechts- und Organisationsfragen, für das Budget des Arbeitsbundes, für die Arbeitslosenfrage, für soziale und humanitäre Fragen und für politische Fragen.

Die Verammlung wird am Montag aus ihrer Mitte einen Präsidenten wählen. Von vier Seiten wurde der Präsident des Internationalen Arbeitsbüros De Valera vorgeschlagen.

Unrecht Gut gedeiht nicht

Wien, 8. September. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Bundespolizeidirektion in Wien die Beschlagnahme des Vermögens der Vereine 'Freiwirtschaftlicher Gau Wien' (Nationalsozialistischer Vorkriegsverein), 'Braunes Haus' und die Beschlagnahme des Vermögens des Vereins 'Nationalsozialistischer Deutscher Arbeiterpartei Gau Wien' aufgehoben. Die Vermögensbeschlagnahme wurde in allen drei Fällen deshalb aufgehoben, weil auf Grund der Akten anzunehmen ist, daß der Betrag der angeschuldigten und voranschuldig zu betrachtenden Ansprüche der Wert des beschlagnahmten Vermögens übersteigt.



Die toten Seeleute vom Dampfer 'Eisenach' in der Heimat. An Bord des Schnell dampfers 'Bremen' wurden die drei verunglückten Seeleute des Dampfers 'Eisenach', die bei dem Zusammenstoß mit einem englischen Kriegsschiff im Kanal ums Leben kamen, in die Heimat überführt.

Arbeit schafft Kapital

Dr. Tr. Halle (S.), 8. September 1935.

Die Arbeitsschlacht des deutschen Volkes bedeutet den entschlossenen Bruch mit veralteten Vorstellungen und nutzlosen Phantasien von internationaler Kreditbeschaffung oder gar Geldschöpfung. Sie hat die einzige Möglichkeit verwirklicht, neues Geld im Inlande entstehen zu lassen, das heißt aus neuer Kaufkraft und neuen Kredit, nämlich die Arbeit und den Umlauf von Gütern und Leistungen im Volk.

Bernhard Köhler, am 27. August d. J. in Leipzig.

Als die nationalsozialistische Führung den Entschluß faßte, ohne jede fremde Hilfe den wirtschaftspolitischen Freiheitskampf des deutschen Volkes aufzunehmen, um so den Vorrang des Kapitals durch das Primat der Arbeit zu ersetzen, hatte auch die gesamte Finanz- und Währungspolitik einen neuen Inhalt bekommen. Die Rangstellungen von Arbeit und Kapital wurden vertauscht; Wir begannen zu arbeiten und schufen so neues Kapital; wir opferten nicht weiter neue politische Demütigungen und Millionen von Arbeitslosen dem Irztum, das Kapital fehe am Anfang aller wirtschaftlichen Dinge. Was der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP auf der Herbstmesse mit Bezug auf die Weltwirtschaft erklärte, daß nämlich erst der Warenaustausch neue Kreditmöglichkeiten schafft, wurde auch innerhalb Deutschlands in die Wirklichkeit umgesetzt.

Das Ausland hat mannigfache verdächtige Zweifel in die Wirtschaftspolitik und Finanzpolitik des Dritten Reiches gesetzt. Die Beschlüsse verfallen, das Ansehen der deutschen Wirtschaft um jeden Preis herabzusetzen und dem Aufbau die einer Gegenpartei entgegenstehenden Schwierigkeiten den Weg zu legen. Ein anderer Teil handelt sich selbst als Unverkämbnis, das darauf zurückzuführen ist, daß das Geheiß in nationalsozialistischem Deutschland im Ausland noch immer mit liberalistischen Möglichkeiten, die dementsprechend aus der kapitalistischen Ökonomie entspringen, gemessen wird. Das internationale Finanzkapital hat weiterhin mit großer Sorge die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung beobachtet und mit seinen Auslandsanleihegehrüchten

einen letzten Verfallschallon steigen lassen, der geeignet sein soll, die nationalsozialistische Wirtschaftsführung noch einmal unter die Diktatur des Finanzkapitals zu zwingen.

Daß unsere Arbeit der letzten 2 1/2 Jahre den erwarteten Erfolg gehabt hat, geht aus zwei wichtigen Ziffernreihen hervor, nämlich aus der Entwicklung des Steueraufkommens und der Sparfahneinlagen. Das Aufkommen des Reiches aus Steuern und Zöllen betrug im Jahr 1931 auf 7589, 1932 auf 6508, 1933 auf 6629, 1934 auf 7760 Millionen Mark und wird von amtlicher Seite für das Jahr 1935 auf etwa 8600 Millionen Mark geschätzt. Wir sehen also die Umkehr jener Entwicklung vor 1933, die bekanntlich darin bestand, daß sich bei ständig von neuem angezogener Steuer- schraube stetig sinkende Steuererträge ergaben. Die Sparfahneinlagen, die der beste Beweis für die kräftige Kapitalbildung als Folge der Arbeitsschlacht sind, stiegen gegenüber dem Vorjahr 1933 um 583 und 1934 um 730 Millionen Mark. Wenn wir allein den an diesem Stadium besonders stark beteiligten Ueberfluß der Einzahlungen über die Auszahlungen betrachten, so stellen wir auch für das Jahr 1935 eine weiter vermehrte Sparfahneinlagen fest; denn in den Monaten von Januar bis Juli 1935 betrug dieser Ueberfluß 449,4 gegenüber 253,5 Millionen Mark in den gleichen Monaten des Jahres 1934.

Nun haben unsere Gegner ihre Hauptangriffe auf die Entwicklung unserer neu- und kurzfristigen Verschuldung gerichtet. Die lang- und kurzfristige Schuld des Reiches ist vom 31. März 1933 bis zum 31. März 1935 von 12.330 auf 12.432 Millionen Mark, also um einen recht geringen Betrag gestiegen. Rechnet man nun hierzu die inzwischen noch eingetretene Vermehrung der schwelenden Schuld, die unzulässigen Steuerzinsbefreiungen und die Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, so dürfte sich vielleicht eine Gesamtverschuldung des Reiches von 18 Milliarden Mark ergeben, die angesichts einer französischen Verschuldung von 295 Milliarden Frank im Herbst 1933, einer englischen von 6,8 Milliarden Pfund im Frühjahr 1934 und gar einer italienischen von 102 Milliarden Lire im Sommer 1934 noch als äußerst mäßig anzupreisen ist. Allein der